

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

242 (4.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719096)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 20 S. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46

# Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftshaus, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, R. Schmidt, Radorferstr. 128, W. Bödel, Goerlien, S. Wischoff, Ostb., F. Wätter, Wollenstr. 1, O. Sandstedt, Zwischenbahn, und jändl. Ann.-Exp. 20.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 242. Oldenburg, Mittwoch, 4. September 1912! XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser traf im Sonderzuge am Dienstagmorgen um 3 Uhr 30 Minuten in Basel und um 5 Uhr 20 Min. in Zürich ein, wo er vom Bundespräsidenten, Dr. Forrer, herzlich begrüßt und zur Villa Rietberg begleitet wurde.

Die deutschen Behörden haben dem Korrespondenten der „Daily Express“ die Teilnahme an den Kaisermanövern untersagt.

In Breslau begann gestern die 37. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Die Besprechungen drehten sich hauptsächlich um Massenentlastungen durch Nahrungs- und Genussmittel.

Das Urteil gegen Farrer Traub lautet auf Entlassung aus dem Amte ohne Pension.

Herr von Aiderlen-Wachter empfing am Dienstag im auswärtigen Amte die Vertreter der schwedischen Presse.

Zur Erhaltung und Verärgerung des Jobelbundes hat der russische Ackerbauminister angeordnet, Nachforschungen in Waldgebieten anzustellen, in denen die Jagd auf Jobel für ewige Zeiten untersagt werden soll.

### Ein Rechtspruch für oder wider die preussische Landeskirche?

Was Berlin schreibt man uns: Vieles ist die bedeutsamste der Spannungen, die unsere Kulturzustände kennzeichnen, drückt sich in den Stimmungen und Vergängen innerhalb der evangelischen Landeskirche Preussens aus. Ganz unverkennbar ist das religiöse Leben unseres evangelischen Volksteiles von einer Gewitterschwüle beherrscht, die auf entscheidende Entwicklungen hindeutet und sich in Entlassungen zur Geltung bringt, die seinen Zustand wohl grell beleuchten, aber alles andere denn Entspannung zur Folge haben. Bis vor ganz wenigen Wochen haben sogar aus verschiedenen Anlässen strahlende Fragen sich neben einer Reihe anderer wichtiger Erörterungen im Vordergrund des Interesses zu halten gewohnt. Sie betrafen auch keineswegs nur mehr, wie längere Zeit vorher, das Lehroverhalten einzelner Geistlichen, oder Differenzen zwischen den religiösen Anschauungen der Mitglieder einzelner Gemeinden. Der Zustand der Kirche innerhalb der evangelischen Landeskirche — von einer solchen ist wohl zu sprechen — wurde im Gegenteil gerade dadurch charakterisiert, daß die Debatte sich über die Erörterung der einzelnen „Fälle“ hinaus hob zur grundsätzlichen Nachprüfung über die Zweckmäßigkeit der bestehenden Beziehungen zwischen Staat und Kirche, daß sie dahin gedeutet wurde von den Anhängern der positiven Dogmenauffassung.

Von diesem sachlichen Höhepunkt aus sind die Erörterungen dann verdrängt. Auf ihn getrieben durch die Zielsetzungnahme des Berliner Generalsuperintendenten Labusch zum Apostolat, verflüchteten sie, als darüber eine gewisse Betätigung eingetreten war. Die Haltung des evangelischen Oberkirchenrats in dieser Angelegenheit jedoch schien zu der Annahme zu berechtigen, daß die obere Rechts- und Disziplinarinstanz der evangelischen Landeskirche mit ganz besonderer Behutsamkeit deren nervöser Stimmung Rechnung tragen wollte. Das Urteil, das der Evangelische Oberkirchenrat aber einer noch nicht aufstehenden, doch glaubwürdigen Meinung nach nun in dem seit Monaten schwebenden Disziplinarprozeß gegen Farrer Traub gefällt hat, gibt zu weitestgehenden Erwartungen oder Befürchtungen Veranlassung.

Der evangelische Oberkirchenrat soll gegen Farrer Traub auf Amtsentlassung ohne Pension erkannt haben. Man muß diese Meldung als den Tatsachen entsprechend betrachten, weil sie von der Mitteilung einer Reihe von Urteilsgründen begleitet ist, und also als feststehend hinnehmen, daß die obere Disziplinarinstanz Farrer Traub für unwürdig erachtet, der Kirche noch weiter zu dienen. Das ist eine Entscheidung von in doppelter Beziehung großer Bedeutung und Tragweite. Farrer Traub war bekanntlich vor rund Jahresfrist der Beleidigung des Konfessoriums in Münster geziehen worden. Auf seinen Einspruch dagegen, daß die Verhandlung über diese Anschuldigung vor dem angeltlich beleidigten Konfessorium selber stattfinden, wurde das Breslauer Konfessorium mit der Führung des Disziplinarprozesses gegen Traub beauftragt. Es kam zu der Entscheidung, daß Traub in Angriffen gegen das Konfessorium in Münster unbedingt die Grenze des Erlaubten überfahren habe und erkannt gegen ihn auf Verlegung in eine andere Gemeinde. Der Spruch konnte bedeutend sein, weil er die Möglichkeit offen ließ,

den von ihm Betroffenen in eine Gemeinde zu verpflanzen, die ihm keine Gelegenheit zu geheimer Wirksamkeit bot. Da dergleichen bereits vorgekommen ist, sucht Traub das Urteil durch Berufung an den Oberkirchenrat an, in der Hoffnung, in dieser Instanz seine Milderung in einen Verweis oder eine Geldstrafe zu erzielen. Zu dieser Erwartung berechtigte ihn das Breslauer Urteil durchaus. Dessen Begründung ließ nämlich nicht nur in der Persönlichkeit Traubs, die jedenfalls den Durchschnitt weit überragt, volle Gerechtigkeit widerfahren, sondern schilderte selber sein Wirken in der dortmündigen Kleinod-Gemeinde als geradezu ideal und vorbildlich. Man konnte daraus beinahe sogar eine Aufforderung an den Oberkirchenrat ableiten, ein milderes Urteil vor einer höheren Instanz zu erwirken. An die appellierten ebenso seine Ankläger, denen das Breslauer Urteil wieder zu mißdeuten war, und so kam das Verfahren gegen Traub vor den Oberkirchenrat.

Dieser hat nun aber zwar durchaus den Erwartungen von Traubs Gegnern, nicht jedoch denjenigen Traubs und seiner Freunde auch nicht, wie man wohl sagen darf, denjenigen des großen Kreises mit ihren Gefühlen unbeteiligt entprochen, die mit Besorgnis die Zuspitzung der Verhältnisse in der evangelischen Landeskirche beobachteten. Die Anklage gegen Traub basiert auf seiner publizistischen Tätigkeit, die auf Resonanz innerhalb der evangelischen Landeskirche gerichtet ist. Zweifellos hat Traub sich dabei verschiedenartig von seinem Temperament fortzweigen lassen, aber seine formalen Verfehlungen verriet doch durchaus, daß sie auf eine Herabwürdigung, Verletzung oder Beschimpfung der Institutionen oder Personen, die er angriff, nicht abzielten. Traub hat das im Verlauf des Verfahrens gegen ihn noch ausdrücklich versichert, und das Breslauer Konfessorium hatte in seinem Urteilspruch festgestellt, daß es ihm in dieser Beziehung vollen Glauben schenke. Obgleich der Oberkirchenrat, und doch ist dieser nun so weit über das Breslauer Urteil hinausgegangen, daß er die Verfehlungen Traubs mit der Vernichtung von dessen pfarramtlicher Existenz glaubt abhandeln zu müssen! Das ist die bedenkliche Schwere des oberkirchenrätlichen Urteils. Es gibt, wie das Breslauer zu, daß nicht der leiseste Zweifel auf Traubs amtlicher Tätigkeit ruht, daß seine außeramtliche publizistische Wirksamkeit von „der christlichen Absicht“ getragen gewesen sei, „Verbesserungen in seinem Sinne“ herbeizuführen. Daß eine Vernichtung, die man so weitgehend selber entzühnt, doch mit Existenzvernichtung bestraft werden muß, dürfte eigentlich dem Empfinden selbst der erbitterten Gegner Traubs sehr schwer einsehen.

Und von der Ueberlegung her gewinnt der Fall Traub weit erstere symptomatische Bedeutung, als der Fall Jathos. Der betraf eine ideell gleichwertige Persönlichkeit, hatte aber die geistliche Lehr-tätigkeit des Betroffenen zum Ausgangspunkt. Er schloß mit der Amtsentsetzung Jathos ab, und die mag aber Kritik bleiben. So lange die Landeskirche im Rahmen ihrer heutigen Verfassung wirkt, kann ihr das Recht nicht abgesprochen werden, die Grenzschleide zwischen Lehre und Irrlehre zu bestimmen. Traub würde sein Lehroverstoß vorgeworfen. Seine Vergehen sind rein formal gewesen. Beide gegen ihn ergangene Urteilsprüche sind in ihren Begründungen zum großen Teil eine Anerkennung der Persönlichkeit und der Wirksamkeit Traubs. Aus dessen Gemeinde sind unzählige Stimmen laut geworden, die für die Befreiheit des Seelforgers zeugen. Wenn der trotz alledem nun von der obersten kirchlichen Disziplinarinstanz als „des Ansehens und des Vertrauens, welches sein Beruf fordert“, nicht für würdig erachtet wird, nach das den Argwohn nähren, als habe man das Ziel der Amtsentsetzung um jeden Preis gewonnen, und es erzwingen, obgleich man nur über die weitgehende sittliche Rechtfertigung des Angeklagten hinweg es erreichen konnte. Das aber machte das Urteil des Oberkirchenrats zu einem Rechtspruch wider die Kirche. Es ist unanfechtbar. Traub bleibt seines Amtes entsetzt, und die evangelische Landeskirche hat sich einer hochbedenklichen Verantwortlichkeit entzühnt, der auch Gegner Respekt sollen. Kann die Landeskirche Verantwortlichkeiten eigenen Wertes nicht mehr ertragen? Es wäre das schlimmste Zeichen ihrer schwächeren Erkrankung, sollte es so sein. Der Zwang zum Durchschreiten führt. Nur die Duldsamkeit gegen das, was über den Durchschnitt hinausreicht, möge es auch fehlen, hält lebendig. Unter dem Gesichtswinkel erscheint der Spruch gegen Traub als Rechtspruch mehr wider denn für die Kirche.

### Der Kaiser in der Schweiz.

Gegen 3 1/2 Uhr am Dienstagnachmittag verließen in Basel Annoncenschiffe das Herrnhof des kaiserlichen Sonderzuges, der bald darauf in den mit deutschen und schweizer Flaggen und Guitranden geschmückten Bundesbahnhof eintraf. Gleich nach dem Einlaufen des Zuges verließ Kaiser Wilhelm mit Gefolge den Wagen, begrüßte die ihm bekannten Herren und ließ sich die übrigen zum Empfang anwesenden Herren vorstellen. Der Kaiser sog den Direktor der Bundesbahnen, Zinga, und die Mitglieder der Basler Regierung in ein Gespräch und drückte ihnen seine besten Wünsche für das

Gedeihen der Stadt Basel aus. Auch mit den zur Dienstleistung kommandierten Offizieren unterhielt sich der Kaiser. Um 3.45 Uhr fuhr der Sonderzug nach Zürich weiter. Ueber die gestrige Ankunft in Zürich wird der „Magd. Zig.“ berichtet: Um 5 1/2 Uhr rollte der Hofzug in die Halle des Züricher Bahnhofes. Zum Empfang des Monarchen hatten sich als offizielle Vertreter Bundespräsident Forrer, Regierungspräsident Weggeli und der Vorliegende des Militärdepartements Oberst Hoffmann eingekleidet. Dazu kamen eine Anzahl deutscher und schweizerischer Würdenträger. Kurz bevor der Zug heran kam, war auch die traditionelle Hohenzollernsonne sichtbar. — Der Zug hält. Es entseigt ihm zunächst der deutsche Gesandte v. Bülow aus Bern, dann kommt der Kaiser. Der Kaiser weilt immer seinem Auftreten eine besondere Nuance zu verleihen. Diesmal lag die Nuance in der Uniform, die er trug: es war nämlich die des Garde-Schützenbataillons in Groß-Lichterfelde. Damit hat er nach zwei Richtungen hin sympathische Seiten anfließen lassen: Einmal ähnelt diese Uniform der der Schweizer Schützen, die draußen eine Ehrenkompanie aufgestellt hatten, ganz auffällig; zum anderen aber hat sich das Schützenbataillon früher, als der Kanton Neuchâtel noch preussisch war, ausschließlich aus Angehörigen dieses Kantons rekrutiert. Heute noch steht eine große Anzahl Offiziere mit Neuchâter Namen in dem Bataillon. Der Kaiser wollte damit wohl alte Traditionen der Verbindung seines Hauses mit der Schweiz, die allerdings gelöst sind, andeuten. — Es folgte die übliche Begrüßung der Würdenträger. Dann schritt der Kaiser die Front der tadellos aufgestellten Ehrenkompanie des sechsten Schützenbataillons ab. In seiner Uniform sah er fast aus wie ein schweizerischer Offizier. Das gezielte Aufweisen höchlichst. Als er am linken Flügel der Kompanie angekommen war, sprach der Kaiser mit dem Bundespräsidenten und dem Hauptmann der Ehrenkompanie einige Worte. Diese Gelegenheit benutzte natürlich nicht nur Photographen, sondern auch Kinophotographen, um auf zwei Meter an diese Gruppe heranzurücken und ihre Arbeit zu beginnen. Der Kaiser sah ihnen lächelnd zu, was einen der Geschäftigen so sehr begeisterte, daß er mit der üblichen Handbewegung seines Meisters: „Bitte, recht freundlich!“ die größte Heiertheit des Kaisers und aller Umstehenden erregte. Sodann besichtigte der Kaiser und der Bundespräsident den ersten der zweispännigen Vistoriawagen. Hinter ihm ritten die Führer der Ehrenkompanie und die Geleitschwadron. Auf den Kniefächern thronten feierlich die sogenannten Bundeswäppler, die Schiffsbüten auf dem Kopfe und langen Laternen angetan, die einen großen roten und einen kleinen weißen Schulterstragen aufwiesen. Unter brausenden Hochrufen der versammelten Menge setzte sich der Zug durch die Stadt nach der Villa Rietberg in Bewegung.

### Die Schweizer Manöver.

Kirchberg, 3. Sept. Die 6. (rote) Division bezog um 11 Uhr in Bil und östlich und südlich von Bil gesicherte Stellungen. Um 1 Uhr erhielt die rote Kavalleriebrigade 3 Befehl, auf der Linie Dittwil—Schwil vorzugehen. Das Infanterieregiment Nr. 31 erhielt Befehl, der Kavalleriebrigade zu folgen und die Anmarschstraßen gegen den Feind zu sichern. Das Infanterieregiment Nr. 32 und die 17. Infanteriebrigade folgten auf der Strecke Ailenbach—Kirchberg. Nach 2 Uhr gewann die rote Kavallerie Führung mit der blauen, von der drei Jüge bis Schwil zurückgebränge wurden. Unterdessen erreichte das vorderste Bataillon der roten Infanterie, Bataillon 75, das Plateau westlich von Kirchberg und besetzte dessen Ränder. Der Regimentskommandeur entwickelte noch weitere Kräfte seines Regiments auf derselben Linie. Eine Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 beschloß inzwischen links und rechts die Straße Kirchberg-Tiefenrütt. Ungefähr um 3 Uhr 30 Minuten stiegen im Balde westlich von Tiefenrütt die ersten Geschwärfüße. Nach 4 Uhr eröffnete auch die rote Artillerie das Feuer auf die feindlichen Kolonnen. Damit war die erste Gefechtsaktion eröffnet. Von 1 Uhr an setzte heftiger Regen ein, der erst gegen 4 Uhr aufhörte. Bald nach 4 Uhr rückte die blaue Infanterie vom Bataillon 71 gegen Tiefenrütt vor und ging dort in Stellung. Fast gleichzeitig traten auch die Schützenlinien von den blauen Bataillonen 66 und 70 in den Kampf. Um 4 Uhr 45 Minuten dauerte das Gefecht fort. — Die Nacht zum Dienstag war sehr kühl und regnerisch. Gegen Morgen hatte der Regen zwar fast völlig aufgehört, jedoch blieb der Himmel stark bewölkt.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Das Urteil gegen Traub. Dortmund, 3. Sept. Die Nachricht von der Entlassung des Farrers Traub durch den Spruch des Evangelischen Oberkirchenrats, die mittlerweile ihre Bestät-

gung gefunden hat, hat in der Gemeinde des Verurteilten ungeheure Aufregung hervorgerufen. Das Urteil ist jetzt Traub mitgeteilt und wird am Freitag mit allen Einzelheiten mit der Begründung veröffentlicht werden. Seit Juli darf Traub nicht mehr amtieren, auch keine Vertretung mehr übernehmen. Das für den September bereits voraus bezahlte Gehalt hat er zurückzahlen. Aus seinem Urlaub dürfte er nicht mehr nach Dortmund zurückkehren, falls die Angelegenheit nicht noch zu seinen Gunsten entschieden werden sollte. Traubs Gemeinde beabsichtigt sich, nach der „Woll. Ztg.“ mit einem Gnadengesuch an den König zu wenden.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dem Urteile: Das ist ein Urteil von so außerordentlicher und überaus furchtbarer Härte, daß es sicherlich die liberalen Kreise im Protestantismus zu dem stärksten Einspruch herausfordert wird. Wenn auch nicht die liberale Weltanschauung Traubs unter Anklage stand, sondern nur sein formales Verhalten, so war es doch eine liberale Kritik, die er an den kirchlichen Zuständen und Einrichtungen übte. Das Urteil beweist, daß die Leiter der preussischen Landeskirche nicht mehr weisheitsgemäß denken können, um eine solche Kritik entgegen zu können. Die evangelische Kirche überträgt nach der Meinung des Oberkirchenrates seinen Traub. Aber umgekehrt ist es richtig: Die nicht katholisch gerichtete Kirche verträgt einen solchen Oberkirchenrat nicht.

**Vollversammlungen.**

Western fanden in Berlin 76 sozialdemokratische Versammlungen mit der Tagesordnung „Kampf gegen die Teuerung“ statt. In den Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der die Abschaffung der Lebens- und Futtermittelzölle, die Besteuerung der auf den Verbrauchsartikeln der breiten Masse lagernden indirekten Steuern und die Öffnung der Grenzen für die Vieh- und Fleischzufuhr, sowie die sofortige Einberufung des Reichstags gefordert wird. Ferner werden die kommunalen Vertretungen aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur besseren Versorgung des Lebensmittelmarktes zu treffen. — Ähnliche Versammlungen fanden gestern auch in einer ganzen Reihe anderer deutscher Städte statt. — Auch die Berliner Fleischerrinnung hat gestern abend in einer Versammlung sich scharf gegen die Vollpolitik, sowie die eigenartige Taktik der Regierung in Sachen der Fleischnot ausgesprochen.

**Jesuitische Jugendzucht.**

Zu dem immer heftiger tobenden Streite um das Jesuitengesetz kommt ein „offener Brief“ über jesuitische Jugendzucht gerade zu recht, der im „Freien Wort“ erschienen und an die „Missionare vom heiligsten Herzen Jesu in Paderborn bei Salzburg“ gerichtet ist. Der Schreiber, ein ehemaliger Jögling des Klosters, weiß allerlei Erbauendes mitzuteilen. So hatte kein einziger der „hochwürdigen Herrn Professoren“ ein staatliches Examen bestanden, der wissenschaftliche Unterricht bewegte sich insulgedessen auf dem tiefsten Niveau. Die Klaffler, Schiller und Goethe voran, wurden als Gift betrachtet und nur in Verstümmelungen, die ein „verschrobener Mönchsgesit“ erlitten, den Schülern dargeboten. Und nun gar die Geschichte! Von Friedrich dem Großen, von Bismarck wurde so viel wie nichts übrig gelassen. Ferner war viel zu tolerant, und dieser hatte sogar gewagt, das Land von den Jesuiten zu säubern. Das schwarzeste Kapitel aber handelt von der gepriesenen „Erziehung“ durch die Jesuiten. Hier erhebt sich der Briefschreiber zu folgender wichtigen Anklage:

„Ihr Kloster ist eine Bastille: aller nur denkbaren sexuellen Verwerflichkeiten. Sie müssen das ja längst selbst gemerkt haben, aber Sie haben noch nie den Mut gehabt — wenigstens zu meiner Zeit nicht —, es Ihren Jöglingen endlich einmal zu sagen. Aber „Sexuelle Verwerflichkeit“ — dieses Wort darf ja nie in Ihrem Internat fallen, denn damit würden ja den 50 bebauenswerten jungen Leuten von 10 bis 24 Jahren plötzlich die Schleiher von den Augen gerissen. Ebenso wie sie mit heruntergerissenen wurden, als ich mir endlich, trotz Ihres strengen Verbotes, den Mut genommen hatte, in meinen letzten Ferien ein sachgemäßes, aufführendes Buch zu lesen. Von dem Altersklimmen, Altersrauhigkeit will ich hier schweigen. Letzten Endes hätten Sie in der Weichte erfahren müssen, wie es um die meisten der Jöglinge stand. Aber trotzdem, nie kam ein Wort der Aufführung, welches einen frischen Luftzug in die stidige Atmosphäre gebracht hätte. Immer wurde nur von dem hohen himmlischen Wert von Christi Blut und Wunden gepredigt, und in den verdorrendsten Farben wurde immer wieder der unsterbliche Glanz ewiger Jungfräulichkeit gepriesen.“

Das klingt anders, als man es auf „Katholikentagen“ hört, wo in überschwenglichen Reden und mit dem Fanatismus der Unwissenheit den Jesuiten Weibrauch gestruht wird. Und wenn manches abzugeben und jede Verallgemeinerung abzulehnen ist, es bleibt genug übrig, um diesen Hofkreise aus den finsternen Tiefen klostertlicher Jesuitenerziehung verständlich zu finden.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachschuß anderer mit herrenbesitzenden verfahren Originalberichte ist nur mit genauer Darlegung der Quellen, Mitteilungen und Details über lokale Verhältnisse für die Redaktion des Blattes.

**Oldenburg, 1. September.**

\* **Verteilung einer hannoverschen Jubiläums-Denkmalung.** Das ehemalige 5. hannoversche Infanterie-Regiment (jetzt Infanterie-Regiment 77) feiert am 26. März 1913 sein 100jähriges Jubiläum. Ehemalige Angehörige des alten Regiments, die zur Verteilung der Jubiläums-Denkmalung vorgeschlagen werden wollen, haben sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere bis zum 20. September d. J. beim Bezirks-Kommando II Oldenburg zu melden.

\* **Die religiösen Vorträge des Predigers Zimmermann** an nehmen heute abend mit einer Ansprache über „Fröhliches Familienleben“ ihr Ende.

\* **Die letzte größere Übung im Regiment** vor Beginn der Herbstübungen fand gestern früh von Oldenburg statt. Die Blücher der frühmorgens ausmarschierten Truppen in die Garnison erfolgte um 12½ Uhr mittags.

\* **Die Quartiermacher des Infanterie-Regiments Nr. 91** — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften — sind heute früh 6 Uhr 15 Minuten in das Mandersgelande abgereist, um in Salzgitter und Umgegend für das morgen nachfolgende Regiment, sowie für den Stab der 37. Infanterie-Brigade die Quartiere zu besetzen. Die Belegung

von Ortshäusern ist in diesem Jahre von Anfang des Monats anders an sehr beengt.

\* **Das Infanterie-Regiment und die demselben angegliederte Maschinengewehr-Kompagnie**, sowie der Stab der 37. Infanterie-Brigade werden morgen früh die Garnison verlassen bezugs Teilnahme an den Herbstübungen des zehnten Armeekorps. Der erste Sonderzug mit dem Regimentsstabe, zweiten und dritten Bataillon verläßt um 5 Uhr 16 Minuten früh den hiesigen Bahnhof, der zweite Sonderzug mit dem Stabe der 37. Infanterie-Brigade, dem ersten Bataillon, Maschinengewehr-Kompagnie und dem dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 78 wird eine Stunde später folgen.

\* **Verbandstag der Norddeutschen Frauenvereine.** In den gestrigen Bericht hat sich ein kleiner Irrtum eingeschlichen, den wir dahin berichtigend möchten, daß der Kartenvorlauf für den Begrüßungsabend am 17. September nicht bei Frau Oberförster Brauer, sondern ausschließlich im Bureau des Arbeitsamtes, Kurndorfstraße 21, stattfindet, und zwar nur am Dienstag, den 10., und am Mittwoch, den 11. September, nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Dasselbst werden auch Anmeldungen für das gemeinsame Mittagessen in der Union (Gebäude 150 A), welches am Mittwoch, den 18. September, um 1½ Uhr stattfindet, gern entgegen genommen.

\* **Das Festspiel „Friedrich der Große“** wird, wie wir hören, in diesem Winter hier von der Vaterländischen Festspiel-Vereinigung unter der Direktion von Robert Förster zur Aufführung gebracht werden.

\* **Das letzte Unionsgartenkonzert** unserer hier fand gestern noch eine verhältnismäßig zahlreiche Zuhörerschaft. Die Wallplätze an der Staulinie waren allerdings fast noch besser besetzt. Und trotzdem man bei warmen Getränken seine Lebensgeister in Temperatur erhalten mußte, die Wärme des Grotes sich lieblich mit Wagnerischen Klängen mischte und Glühwein und heiße Zitrone dem Märch- und Walzerhumus zu Hilfe kommen mußten, soweit das übliche Klavierspiel die Beine und die Herzen nicht in Bewegung setzte, trotzdem wartete alles bis zum Schluß, um das musikalische Schwanfest, Carols Schlachtenpotpourri, noch einmal mit zu erleben, das denn auch unter Mitwirkung der Trommler und Pfeifer und bei Schießerei und Feuerwerk rauschend und eindrucksvoll in Szene ging. Auch bezüglich der Gartenkonzerte hat der nächste Sommer, wenigstens in seiner zweiten Hälfte, keine gute Hand walten lassen. Die Musikfreunde und die Konzertunternehmer sind nicht auf ihre Kosten gekommen.

\* **Das neue Oberverwaltungsamt** unter Leitung vom Geheimen Oberregierungsrat Dr. Driver hat seine Geschäftsräume im Hause Katharinenstraße Nr. 5, dem früheren katholischen Gesellenhaus, eingerichtet.

\* **Eine wilde Kuh**, die die Gartenstraße herauftrieb, wurde auf der Doktorsklappe gestellt, mußte aber erschossen werden, da sie ganz unartig war. Der Eigentümer ist unbekannt.

\* **Fußball.** Unerwartete Melutale haben die Fußballspiele des F. C. Osterburg von 1903 gebracht. Am 1. Spiel mußte sich der F. C. „Victoria“ vom F. C. Osterburg von 1897 eine Niederlage von 0:12 Toren gefallen lassen, während im 2. Spiel F. C. „Teufelsland“ mit 3:2 Toren den F. C. Osterburg von 1903 bezwang. Im Entscheidungsspiel mußte sich der F. C. Osterburg mit 1:3 Toren dem F. C. „Teufelsland“, Wilhelmshaven, beugen, und letztgenannter Verein nahm den Pokal als Siegerstrophäe mit nach Wilhelmshaven. Ein Ball beschloß die gutgelungenen Spiele.

\* **Einen schweren Fall** hatten gestern vormittag zwei Schulkinder. Ein dem Branntwein hülbigender Arbeiter, der schon wiederholt mit Gehirnschlag befallen und erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen ist, hatte in seiner Trunkenheit in der Wohnung seiner Mutter mehrere Sachen zertrümmert, so daß sich die Frau in ihrer Verdrängnis veranlaßt sah, die Hilfe der Polizei zu verlangen und in der Wohnung zu verbleiben, kam er nicht nach, so daß die beiden Schulkinder ihn mit Gewalt entfernen und in Polizeigewahrsam nehmen mußten. Auf dem Wege zur Wache legte er sich in der heftigsten Art zu Wehr, wobei es ohne Pflöcke und Stöße nicht zugeht und die Beamten schließlich von ihrem Summumittel Gebrauch machen mußten. Bei diesem unangenehmen und abstoßenden Transport hatte sich eine große Menge Volk angeammelt.

\* **Misshandlungen im Fuhmachershandwerk** finden in diesem Jahre nur während der Zeit vom 1. bis 15. September statt. (Siehe Inserat).

\* **Ein Fingerring** verloren hat Montagnachmittag das fünfjährige Töchterchen eines Anwohners der Radotterstraße. Das Kind steckte beim Wohnen in der Finger zu tief in die Öffnung der Maschine. Das rotierende scharfe Messer traf den Finger, bevor es die Mutter noch verbüten konnte. Ein Glied wurde glatt abgeschnitten.

\* **Die Turn- und Spieltage** unserer Schulen sind ein erfreuliches Zeichen, daß die immer noch zunehmende Bewegung für Körperkultur auch unserer Jugend zu Gute kommt. Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, daß das turnerische Vereinsleben, das in unserer Stadt so lebhaft blüht, sorgt für diese Bewegung beeinflusst, und daß von dort auch auf den Schulbetrieb erfolgreich eingewirkt wird. Die jetzigen Sebensspielweise mit ihrer regen Beteiligung auch seitens der Eltern und anderer Erwachsener zeigen aber noch ein anderes: daß die Gehirnschätzung, die das Turnen und Spielen vielfach auf den höheren Lehranstalten bisher erfährt, in schueler Schwinden begriffen ist. Früher hielt sich mancher Schüler dieser Anstalten für zu gut, sich an solchen Dingen zu beteiligen, namentlich öffentlich. Jetzt ist die Einsicht durchgebrungen, daß die Ausbildung des Körpers zum mindesten gleichen Schritt halten muß mit der Geistesarbeit, und daß es nichts Schöneres gibt, als die Strafe in fleißigem Leben und munterem Spiele zu regnen und zu fällen. Nur noch selten findet man Zeichen von Missetat bei den Jungen, die meisten beteiligen sich frisch und froh; sie werden den Segen dieser Hingabe schon fühlen. Am längsten wehrte sich das Gymnasium dagegen, aber der gestrige Nachmittag auf dem Haarenfeld zeigte, daß auch dort, dank der Tätigkeit des Herrn Bernelt, ein billiger Umschwung eingetreten ist. Nachdem das Seminar auf demselben vorzüglich gelegenen städtischen Plage ganz ausgezeichnete Leistungen gezeigt hatte, führte das Gymnasium seine Schüler gestern ebenfalls glänzend vor, und heute und morgen folgt die Oberrealschule. Ueber den gestrigen Nachmittag erhalten wir folgenden Bericht:

Die Sebanwettkämpfe des Gymnasiums waren gestern von herrlichem Wetter begünstigt und wöh-

men insulgedessen einen schönen Verlauf. Auf dem wundervollen Spielplatz „Haarenfeld“ wurde zunächst ein volkstümliches Wettrennen abgehalten, und zwar für Ober- und Mittelstufe im Vierkampf in Weitspringen, Weithochspringen, Schlagballwerfen und Laufen über 100 Meter, für die Unterstufe ein Dreikampf in Weitspringen, Schlagballwerfen und Laufen über 75 Meter. Die Schüler brachten tüchtige Leistungen heraus, mehrfach 20 Punkte in den einzelnen Wettbewerben. Der beste Weitspringer von 5,80 Metern wurde zweimal erreicht; die besten Weitspringer im Weiten mit dem Schlagball waren 86 und 85 Meter, und im Laufen konnte dreimal die 100 Meter-Strecke in 12 Sekunden zurückgelegt werden. An das Wettrennen schlossen sich die Spiele. Da sie in den verschiedenen Formen zum Ausdruck kamen, so bot der grüne Rasen bald ein buntes, abwechslungsreiches Bild. Die oberen und mittleren Klassen spielten Schlagball, Fußball, Schläuderball und Turnball, während die unteren Klassen sich namentlich an Tennis, Grenzball und Hindernislaufen beteiligten. Ein Einzelturnen aller Klassen bildete den Abschluß des fröhlichen Treibens. Bei der Siegerehrung und Lagerung wurden die Sieger der Oberstufe mit feinen Geschenkzügen, die Sieger der Mittel- und Unterstufe mit hübschen Geschenkstrümpfen geschmückt. Direktor Steinbock hielt sodann eine kurze, eindrucksvolle Ansprache, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Mit dem Worte „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die gelungene Feier abgeschlossen.

\* **Gertruden-Kirchenfest.** Ueber etwa 120 Grabstätten des Gertruden-Kirchhofs ist vom Kirchenrat eine Konvention ertlassen. Eine Beamtungswahl, in der die einzelnen Grabstätten mit den zurzeit im Grabregister eingetragenen Besten angeführt sind, ist in den „Oldenb. Anzeigen“ vom 1. d. M. veröffentlicht. In dieser Beamtungswahl fordert der Kirchenrat alle Personen, die Rechte an die beamtungsgewebenen Grabstätten in Anspruch nehmen wollen, auf, diese bis zum 31. Oktober 1912 bei dem Kirchenrechnungsführer Zücken hierseits, Alexanderstr. 35, anzumelden. Die Aufforderung ist unter der ausdrücklichen Warnung erfolgt, daß diejenigen, die sich innerhalb der vorgedachten Frist nicht melden, ihrer etwaigen Rechte an den in Frage kommenden Grabstätten verlustig erklärt werden sollen. Eine zweite Veröffentlichung der Beamtungswahl wird in den „Oldenb. Anzeigen“ am 8. September d. J. erfolgen. Die Beamtungswahl ist auch im Gitterhofen an der Rambergstr. vom 1. bis 15. Sept. d. J. angeschlagen.

\* **Der Bund deutscher Frauenvereine**, die organisierte deutsche Frauenbewegung aller Richtungen, wird seine 10. Generalversammlung vom 2. bis 5. Oktober dieses Jahres in Göttingen abhalten. Der Bund besteht gegenwärtig aus 46 großen Verbänden, die 1720 Vereine umfassen; 22 dieser Vereine sind dem Bunde auch direkt angeschlossen. 10 weitere Vereine gliedern sich ihm an, die keinem der angeschlossenen Verbände angehören. Die Frauenbewegung aller Richtungen ist im Bunde deutscher Frauenvereine vereinigt; er selbst hält sich fern von jeder politischen oder konfessionellen Parteilichkeit, denn Frauen aus allen Lagern der Frauenbewegung sind ihm angeschlossen. Die beiden Hauptthemen, die diesmal geschäftsordnungsgemäß zur Erörterung gestellt werden, sind: „Die Lage der Krankenpflegerinnen“ und „Die Frau und die Politik“. Das erstgenannte Thema wird von sachverständiger Seite in drei Vorträgen beleuchtet werden; Oberin Helene Meyer-Dortmund wird sprechen über die Arbeits- und Lebensverhältnisse, Oberin Elisabeth von Studell über die Ausbildung der Krankenpflegerinnen und Schwester Agnes Kroll über die Organisation der Krankenpflegerinnen. Das politische Thema wird von der Vorsitzenden des Bundes deutscher Frauenvereine, Fräulein Dr. Gertrud Bäumer, besprochen; es lautet: „Warum müssen die Frauen politisch treiben?“ Die Abendveranstaltungen werden drei öffentliche Vorträge bringen; Fräulein Helene Lange wird über das „Weibliche Dienstjahr“ sprechen; die „Bedeutung der sozialen Frauenberufe“ wird von Fräulein Dr. Frieda Zuenling-Berlin, der Gröndlerin der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, und von Fräulein Paula Mueller-Hannover, der Vorsitzenden des deutsch-englischen Frauenbundes, behandelt werden, und die Frage des gemeinsamen Unterrichtes wird, vom Standpunkte der Eltern aus, durch Frau Anna Lindemann-Quattgort und, vom Standpunkte der Schule aus, durch Fräulein Margarete Treuge-Berlin zur Darstellung gelangen.

\* **Für die arme Frau** gingen ein: E. R. 1 M., W. R. 10 M., L. 1 M., Rn. 2 M., zusammen 70 M., zwei Schürzen und Handschuhe.

**Wettervorhersage für Donnerstag:**  
Ziemlich trübe und kühl. Teilweise starke westliche Winde. Nachlassende Regenschauer.

\* **Barbenfeld, 4. Sept.** Hengsthalter F. Behrens kaufte von Hausmann Hermann Eubr in Neuenhof ein Hengstfüllen für 1500 M. Vater „Girek“.

\* **Rordenhofenmoor, 3. Sept.** In der letzten Nacht wurden dem Wirt W. Meyer zwei gut erhaltene Fahrträder aus der Scheune entwendet. Das eine Rad gehörte der Tochter des Hauses, das andere dem Dienstkncht. Von den Tätern steht keine Spur.

\* **Wildeshausen, 3. Sept.** Den besonderen Bemühungen des Lehrers Jacobs aus Osterburg, Bremer Chaufer, ist es zu verdanken, daß die Großherzogin Elisabeth-Heiliane in den Besitz einer sorgfältig gewählten Bibliothek gelangt ist. Die Bücher überschreiten die städtische Anzahl von 150; ihr Inhalt ist durchwegs lehrreich. Aber auch für Unterhaltungslust ist gesorgt, z. B. durch Bücher von Wiffen. Von Zehnern ist außerdem mit verschiedenen seiner Werke vertreten. Die Patientinnen und Patientinnen der Großherzogin Elisabeth-Heiliane bitten uns, an dieser Stelle den Spendern, besonders aber Lehrer Jacobs, den herzlichsten Dank auszusprechen.

\* **Jever, 3. Sept.** (Nech- und Krammarkt.) Zufgeführt: 450 Stück Dornsch, 10 Küder, 5 Schafe und 320 große und kleine Schweine. Auswärtige und hiesige Händler waren wieder sehr gut vertreten, auch vom Lande her war der Verkehr lebhaft. Der Handel und Umsatz kam bei gutem Preise als zufriedenstellend bezeichnet werden, sowohl auf dem Hornviehmarkt wie auf dem Schweinemarkt. Große und kleine Bullen waren sehr begehrt; man bezahlte pro 100 Pfd. Lebendgewicht 36—38 M. Für hochtragende Kühe 1. Qualität wurden bis zu 630 M. angelegt, 4 Wochen alte Ferkel lieferten 13



**Obernburg.** Zwei elegante Petroleum-Lampen billig zu verkaufen. Bremerstr. 28. Zu versch. ein Stück. Alexanderstr. 89.

**Haderik II.** K. Burger. Zu verkaufen ein **Ober.**

**S. Stelle.**  
Schöne Bühnenrollen zu verkaufen. 20. S. u. Hagedorn. O. G. 60

Zu versch. 2 f. neue Gasplättchen mit Sparat u. 2 Gasplättchen. Kurwischer. 511.

**V. O. L.** Sonnabend, den 7. Sept., nachm. 5 Uhr, in der Bavaria.

**Gelogenheitskauf!**  
6 Bd. Wiener II. Konventionen. Lexikon billig zu verkaufen. **Job. Cahn.** Langestraße 36.

**Turn-Verein Eversten.**  
Sonntag, den 8. September:

**Tanzkränzchen**  
im Vereinslokal  
**Edüphenhof z. Tadelburg**  
Anfang 7 Uhr.  
Der Vorstand.

**Morgen,**  
Donnerstag, den 5. Septbr.,  
sonstige jeden Donnerstag

**Konzert.**  
Es ladet freundlich ein  
**Gerh. zu Jeddeloh,**  
— und Schützenstraße. —

**Donnerschwerer Turnverein.**  
2. Z. G. 2.

**Fest-Ball**  
am Freitag, den 6. September,  
abds. 8 1/2 Uhr, im „Ortinen Hof“.

Die Mitglieder des Turnvereins sind hiermit freundlich eingeladen und werden sich durch ihre Vereinsabzeichen aus.  
Der Festausichuß.

**Tanz-Unterricht**  
im Saale der „Union“.  
Mein diesj. Kursus für Damen und Herren beginnt Ende September.

Anmeldungen nehme am Sonntag, den 15. September, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, dabei selbst persönlich entgegen.  
**H. von der Hey.**

**Bremer Schauspielhaus.**  
Donnerstag, den 5. Septbr.:  
„Der Baumvollkorn“  
Sonnabend, den 7. Septbr.:  
„Der Baumvollkorn“

**Bremer Stadt-Theater**  
Donnerstag, 5. Sept., abends 7 1/2 Uhr: „Wetterleuchten“  
Freitag, 6. Sept., abends 7 1/2 Uhr: „Der flieg. Holländer“  
Sonnabend, 7. Sept., abends 7 Uhr: „Kathale und Liebe“  
Sonntag, 8. Sept., abends 7 Uhr: „Der Bajazzo“ — „Der Troubadour“

**Heiratsgesuche.**  
Mätzung! Heiratslustige!  
Es haben sich neu gemeldet:  
Schöne 29jähr. vermög. Russin, 29jähr. Halbwaife, 400 000 M Verm., 18jähr. alleinst. deutsch. Frln., 100 000 M Verm., 38j. findert. alleinst. Witwe, 120 000 M Verm., und noch mehrere 100 verm. Damen. Gräthe Heisch, wenn auch ohne Verm., erhalten sofort. Auskunft von  
Schlesinger, Berlin 18.

# Gebr. v. Wien,

— Langestraße 6. —

## Heirat!

Selbständiger Landwirt, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines lg. Mädchens zwecks Heirat. Jüngere Witwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht.  
Kürz. erhaltene Offerten unter Z. 60 an die Exped. d. Bl.

Witw. Anf. 40er, alleinsteh., u. Lebensgefährten. Off. mögl. mit Bild 3. 34 Nr. Langest. 20.

Ww. in guten Verhältnissen, die sich allein sehr einsam fühlt, sucht sich einen Lebensgefährten von 46-70 Jahren. Offerten u. Z. 29 an die Exped. d. Bl.

Ein solider anschein. Mann, ev. mit eig. Grundbesitz, der sich einsam fühlt, sucht mit einfach. ordentl. Mädchen in Verberd zu treten zwecks Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung.  
Erhaltene Offerten unter Z. 50 an die Expedition d. Bl.

Witwer, Anf. 50, ev. kump. Erscheint u. angest. Beizl. in denkwürdiger, Stell. z. 3. 4200 M. Eink. i. Bekanntschaft mit anscheinl. u. wirkl. Dame, auch Witwe, zwecks Heirat. Vermög. erw. Nichtanonyme Off. mit Starleg. d. Verbst. unter Z. 5 an die Pital-Expedition Langestr. 20 erbeten. Discretion Ehrent.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Statt Karten.  
Ihre Verlobung zeigen an:  
**Johanne Oetjen**  
**Emil Bergemann.**  
Wohn. Neubukow i. M.  
z. St. Nikolai, Feide 8.  
September 1912.  
Todes-Anzeigen.

**Neuenschwander, 2. Septbr.**  
1912. Heute abend 8 Uhr wurde unsere gute Mutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Maria Hedera Lange**  
geb. Petershagen  
von ihren langen Leiden rückt.  
Namens der Angehörigen  
**Hermann Lange**  
und Familie.  
Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 4 Uhr auf dem Neuenhauer Kirchhof statt. Bisheriger Trauerandacht im Hause.

## Nachruf.

Am Montag, den 26. Aug., starb nach kurzer Krankheit das unsern Verein seit 1887 angehörende Mitglied  
**Gerhard Hinrich**  
**Krummland**  
zu Mittel. Kamerad Krummland wurde geboren am 19. Mai 1830 zu Dahlen. Er genigte seiner Militärpflicht in den Jahren 1852/53 beim 10. Inf. Reg. Nr. 91. Am Freitag, den 30. August, wurde er unter zahlreicher Beteiligung seines des Vereins zu Grabe gebracht. Er ruhe sanft!  
Hildegardine  
Wardenburg.

## Nur bis Sonnabend!

# Was bietet Gebr. v. Wiens

## Mussteuer = Woche?

## Bett - Inlett sensationell !! billig !!

- Bett-Inlett 80 cm breit, feine Körper-Qualität, Mtr. 55,-
- Bett-Inlett 80 cm breit, schlichtrot, eleg. Körper-Ware, Mtr. 72,-
- Bett-Inlett 130 cm breit, schwere Qualität, Mtr. 20,-
- Bett-Inlett 140 cm breit, Atlas-Barchend, elegante Ware, Mtr. 1,-
- Bett-Inlett 160 cm breit, durchaus bewährte Qual., Mtr. 1,-
- Bett-Inlett 160 cm breit, extra bewährte Ware, Mtr. 2,50, 1,-

## Hemdentuch,

- schneeweiße Qualitäten, eleg. Ausrustung.
- Serie I Coupon . . . . . 10 Mtr. für 25,-
  - Serie II Hemdentuch 80 cm breit, schneeweiß, Coupon 10 Mtr. für 25,-
  - Serie III Hemdentuch 80 cm brt., bewährte Qual., Coupon 10 Mtr. für 30,-
  - Serie IV Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche Ware, für feine Leinwäbe . . . . . Coupon 10 Mtr. für 4,-

## : Handtuchdrell. :

- 1 Posten Handtuch . . . . . Mtr. 17,-
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtuch schwere Qualität Mtr. 28,-
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtuch ca. 50 cm breit . . . . . Mtr. 32,-
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtuch ca. 60 cm breit . . . . . Mtr. 36,-
- 1 Posten extra schweres Handtuch bis 60 cm breit . . . . . Mtr. 65,-, 45,-

## Betttuchhalbleinen.

- Betttuch-Halbleinen 80 cm breit, Mtr. 48,-
- Betttuch-Halbleinen 130 cm breit, extra schwer, 88,-
- Betttuch-Halbleinen 140 cm breit, Mtr. 1,-
- Betttuch-Halbleinen 160 cm brt., vollgebleicht, extra gute Qualität, Mtr. 1,-

## : Weisser Damast :

- für elegante Bett-Bäbe.
- Damast extra solides Fabrikat, 80 cm breit, Mtr. 52,-
  - Damast 130 cm breit, feine Blumen- u. Streifen-Muster, bewährte Qualität . . . . . Mtr. 10,-
  - Damast 140 cm breit, gute Ware . . . . . Mtr. 1,-
  - Damast 160 cm breit, weiche, schöne Qualität, Mtr. 1,-
  - Damast 160 cm breit, hervorragend schön . . . . . Mtr. 1,50

## Ausnahme-Angebot in Damen-Wäsche.

- Damen-Hemd mit Velas . . . . . 85,-
- Damen-Hemd mit gestickter Paffe . . . . . 1,-
- Damen-Hemd mit eleg. handgestickter Paffe . . . . . 1,-

**Freimühle, 2. Sept. 1912.**  
Heute nacht entlichie laust nach kurzen, schmerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine Kinder trauernde Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Sophie Ramke**  
geb. Meiners

im blühenden Alter von kaum 26 Jahren.  
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige  
**Heinrich Ramke** nebst Kindern.  
**Fritz Meiners, Oßernburg,** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. September, nachm. 5 Uhr, auf dem Friedhofe zu Schortens statt.

**Oldenburg, den 2. Sept.**  
Heute entlichie nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Witwe

**Margarethe Hinderks**  
geb. Schumann.

Die Beerdigung findet am Freitag, morg. 9 1/2 Uhr, vom Peter-Heinrich-Ludwig-Hospital aus statt.

Statt besonderer Mitteilung.  
**Oldenburg u. Lear, den 2. Sept. 1912.** Heute entlichie sanft unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

## Frau Helene Rabbe

geb. Behmer  
nach kurzer Krankheit an Altersschwäche.  
In tiefer Trauer:

**Louise Rabbe,**  
**Wilh. Uhde** und Frau, geb. Rabbe, nebst Kindern und Enkeln,  
**H. C. Begemann** und Frau nebst Kindern.

Beerdigung am 6. September, 9 1/2 Uhr vormittags, vom Trauerhause, Kanalstrasse 20.

## Sängerbund für das Herzogtum Oldenburg.

Am 2. September verschied infolge eines Unglücksfalles unser 1. Bundesvorsitzender

## Herr Lehrer Hugo Stöver

aus Delmenhorst.

Der Bund verliert in dem Dahingeshiedenen nicht allein seinen Begründer und Vorsitzenden, sondern auch einen Mann von grosser Arbeitskraft und eifrigen Förderer des deutschen Männergesanges und der Bundessache.  
Sein eifriges und unermüdeliches Streben für den Bund sichert ihm ein dankbares, bleibendes Gedenken.

**Der Bundesvorstand.**  
I. A.: **Herm. Imsiecke,** 2. Bundesvorsitzender.

**Sandfeld.** Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern

**innigsten Dank.**  
Familie Gräper.

**Witterwilling.** Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern

**innigsten Dank.**  
Gint. Reels und Familie.

Heute morgen 9 Uhr entlichie nach langem, schmerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Bertha Ramien**  
geb. Timme  
im 63. Lebensjahre.  
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**Johannes Ramien** und Frau, geb. Gräper,  
**Georg Ramien** und Frau, geb. Gerdes,  
**H. G. Ramien** und Frau, geb. Schwarting und 9 Entfandler.

**Cleberhof, Alte Gasse, Strickhausen, 3. Sept. 1912.**  
Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, den 7. September, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause zu Strickhausen, die Beerdigung um 4 1/2 Uhr auf dem Kirchhofe zu Strickhausen.

**Oldenburg, den 2. Sept.**  
Heute entlichie nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Witwe

**Margarethe Hinderks**  
geb. Schumann.

Die Beerdigung findet am Freitag, morg. 9 1/2 Uhr, vom Peter-Heinrich-Ludwig-Hospital aus statt.

# Gebr. v. Wien,

— Langestraße 6. —

# 1. Beilage

zu Nr 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. September 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Das Unglück am Erlersteiger.** Vor einigen Tagen erkrankte, wie berichtet, auf dem Erler in der Alpenregion wohlbekannte Alpenführer Joseph Angerer aus Gamagau bei einer Rettungsfahrt, die drei allzu leichtsinnige Touristen vor dem Tod bewahrte. Die unglückliche Begegnung des Erler, die drei jungen Touristen ohne Führer unternahmen, und die Rettungsfahrt bei der der Bergführer ums Leben kam, wurde zum Teil dem Faltenhaken aus dem Rieselfernrohr beobachtet. Es geht aus über die Vorgänge vor und während der Rettungsfahrt von einem Augenzeugen folgende Schilderung zu: In St. Gertraud am Erler, dem Ausgangspunkt zur Besteigung des Erlermaißes, waren vor einigen Tagen die Bewohner und zahlreiche Passanten und Sommergäste in großer Aufregung über das Schicksal der Touristen aus Dresden. Diese hatten im Hause des Bergführers Dangel gewohnt und waren nachts um 2 Uhr über den sehr gefährlichen steilen Kartigrad ohne Führer und trotz aller Warnungen der Führer, die nicht mitgehen wollten, zur Ostseitigen ausgebrochen. Nur zwei Schmeberhältnissen eine so gefährliche Tour mit Führern unternommen. Schon am Montag schneite es oben. Dienstag war Sturm und Neuschnee. Die Gipfel des Erler waren in Nebel gehüllt. Man erwartete die drei Letzteren am Tage nach ihrem Aufbruch, nachdem sie die Nacht in Eis und Schnee im Freien zugebracht haben mußten, vergeblich in der Pacherhütte. Vom Posthof in St. Gertraud beobachtete der Obmann des Alpenvereins und eine große Zahl der Gäste ständig die Gipfel des Erler durch ein großes Fernrohr, sobald der Nebel schwand. Endlich sichtete man die drei Touristen in kurzen Abständen an den Strofen und Felten des Grates, beobachtete von Stunde zu Stunde ihre mühsame Kletterarbeit, bei der sie bereits 36 Stunden in Eis und Schnee tätig waren. Der Tag neigte sich zu Ende, und man vermutete, daß es den Kletterern nicht gelingen werde, noch bei Tageslicht den gefährlichen Kamin bis zur Pacherhütte zurückzugehen. Der Sturm und die Kälte mußten ihnen den Tod bringen, wenn sie die zweite Nacht unter freiem Himmel nachhängen mußten. Vom Zaidenhof wurde daher bereits um 5 Uhr abends zur Pacherhütte telephoniert, die anwesenden Führer zur Hilfe abzusenden. Dies geschah. Inzwischen beobachtete man, wie der erste Kletterer, weit voran, angeleitet, mit großer Vorsicht seinen Bergstod zur Schneedecke führte, groß mit jedem Fuße ausstößte, wobei der Schnee auseinanderfiel, und dann erst den Fuß aufsetzte. Auf diese Weise baute er den Aufstieg über die steile Schneewand kaum bis 7 Uhr abends. Die zwei anderen Kletterer erschienen bereits ermattet, sie folgten in langsamem Abstand, meist zusammen, und ruhten oft aus. Jetzt setzten Nebel und Dunkelheit ein. Man konnte die drei Touristen auf dem Kamin, der voller Neuschnee und Gletscherpalten ist, mit den Augen nicht mehr verfolgen. Es trat jetzt jedoch eine lebhafteste Telephonverbindung mit der Pacherhütte in Aktion. Zwei Führer gelangten von dort gegen 1/2 8 Uhr unter Lebensgefahr zu den Gefährdeten. Sie hatten Kräftigungsmittel und Teden für die Erschöpften mit, labten sie und wagten dann in der Dunkelheit den Aufstieg zur Pacherhütte. Sie sahen jedoch bald ein, daß die drei Kletterer entkräftet waren. Sie riefen nach Hilfe, und es wurden Jockelrufe zur Pacherhütte verdröhrt. Inzwischen waren auch 13 Führer von Salzen aufgebroschen. Zwei weitere Führer kamen von der Pacherhütte aus zu Hilfe. Sie erreichten die Erschöpften gegen 1/2 9 Uhr abends und erlöhnten, daß sie ihren Führer Joseph Angerer aus Gamagau, ein 45jähriger, jung verheirateter Führer, mit dem ersten der Touristen in eine Gletscherpalte gestürzt sei. Der Tourist war angeleitet gewesen und nur wenige Meter tief gefallen. Man hätte ihn herausziehen können. Die freigelegene Seite der Touristen sollen nicht gebrauchsfähig gewesen sein, um alle Touristen und Führer anzuweisen. Der letzte, Angerer, mußte unangeführt gehen, überließ die Spalte und stürzte etwa 60 Meter tief ab. Durch das Aufschlagen auf die Felsen muß er sofort tot gewesen sein. Die anderen Führer begannen sofort, nach dem Verunglückten zu suchen, jedoch vergeblich. Schließlich brachten zwei von ihnen einen der Touristen nachts um 2 Uhr erschöpft zur Hütte. Nachts um 2 Uhr langten dort mit Hilfe der anderen Führer die zwei anderen Touristen an. Ein zufällig auf der Hütte anwesender Arzt bemühte sich um sie. An den nächsten zwei Tagen setzten die Rettungsmannschaften ihre Arbeit fort, ohne den verunglückten Führer Angerer zu finden. Er hat bereits ein kaltes, nasses Grab gefunden, und erst nach vielen Jahren wird, wie die Bergführer behaupten, der Erler sein Opfer wiedergeben.

**Gustav Mahlers Symphonie der Tausend.** Wie nunmehr feststeht, finden die Aufführungen der achten Symphonie von Gustav Mahler in Hamburg am 30. September und 1. Oktober statt. Der Nibelverein aus Leipzig ist für die Aufführungen gewonnen worden und wird in einer Chorstärke von 400 Personen an den beiden Aufführungen mitwirken. Die Gesamtzahl der Mitwirkenden wird annähernd die Zahl 1000 erreichen. Die erste Aufführung, welche im großen Saale bei Tagelieb stattfindet, steht unter der Leitung von Herrn Dr. Göbber-Leipzig, und die zweite

Aufführung, welche im großen Saale der Musikhalle ist, unter Leitung des Herrn Josik Ebenhöflich. Die Belegung der Solopartien ist dieselbe wie bei der Uraufführung in München.

**Vom internationalen Chemischen Kongress.** Newnort, 3. Sept. 200 deutsche Teilnehmer des internationalen chemischen Kongresses haben an den deutschen Kaiser telegraphiert, daß ihre wissenschaftliche Mission großen Erfolg verspreche. An den Präsidenten Laft richteten sie telegraphisch Glückwünsche, daß er an der Spitze einer Nation stehe, in der so viele Personen sich der Wissenschaft und dem menschlichen Fortschritt widmen.

**Der neue Ausflug Paris-Berlin.** Mejerers, 3. Sept. Der Flieger Klich mit Miss Davies landete hier um 11 Uhr 20 Minuten vormittags, nahm seinen ein und stieg um 1 Uhr 15 Minuten zur Weiterfahrt nach Berlin auf.

**Vermeintliche Ehung Gerhart Hauptmanns in seinem Geburtsort.** Halbenburg (Schlesien), 3. Sept. Wie das „Neue Tagelieb“ meldet, ist in dem Gemeinderate von Oberhalbrunn einstimmig ein Antrag abgelehnt worden, Gerhart Hauptmann, der da geboren ist, wegen seines 50. Geburtstages eine besondere Ehung zu erteilen. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß sich der Dichter um seinen Heimatort so gut wie gar nicht gekümmert habe.

**Von einer Kuh zu Tode geschleift.** In Zusterburg. Sie führte eine Kuh am Stride auf die Weide, die sie sich um den Arm geschlungen hatte. Die Kuh wurde wild, riß die Frau zu Boden und schleppte sie mit sich. Die Unglückliche wurde tot aufgefunden.

**Die Kronprinzessin und der Handelsmann.** Als am vergangenen Mittwoch die Automobile der Kronprinzessin die scharfe Biegung von der Chaussee bei Höhen-Zügen nach Zweifeln herunterfahren, schenkte infolge der Hupensignale das Pferd eines Handelsmannes aus Zweifeln einen Sprung zur Seite, wodurch der Handelmann des Wagens brach. Schlimmster Teil der Handelsmann seiner Schanden; unterdessen hatten auch schon die Automobile Halt gemacht. Der Schlimmste wurde nach den Kosten gefragt, die ihm durch die Reparatur der Kugel entstehen würden, und als er 10 Mk. angebot, wurden ihm 20 Mk. ausshändig. Der so reichlich Entschädigte erfuhr erst später, daß die Kronprinzessin die Zweiflerin gemeint war.

**Feuer in einer Kaserne.** Ostrowo, 3. Sept. Heute nacht brannte der Dachstuhl der Kaserne des 7. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 55 teilweise nieder. Das Feuer, das an den auf dem Boden liegenden Munitionsgeschützen reichliche Nahrung fand, konnte erst nach zweifelhäufiger angekränkter Tätigkeit gelöscht werden. Der Schaden ist bedeutend. Das Regiment befindet sich zurzeit in den Brigadeneinheiten in der Provinz Posen. Der Brand wird auf Selbstentzündung von Fußbaumwolle zurückgeführt.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heringskopfen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Versehen über Inhalt Verantwortlich sind der Redaktion des Blattes.

**Odenburg, 4. September.**

**Katholische Kirche.** Der Neopresident Graf v. Lamoy zu Kriesborn ist zum Kooperator in Oden ernannt worden. Gleichzeitig wird er stellvertretender Vorsitzender am St. Antoniusfest zu Oden.

**Grabschneiderei.** Einen ganz einträglichen Schneiderei mit Grabsteinen hat der Bildhauer und Provisionsreisende Zahn der Firma W. in Osterburg geritten. Zahn, der sich häufig in Geldverlegenheiten befand, kam auf den Gedanken, einfach die Bestelleine zu fälschen. Sobald jemand gefordert war, stellte der Angeklagte einen Bestellschein mit der vermeintlichen Unterschrift des Auftraggebers aus. Die Firma fertigte daraufhin den bestellten Stein an, der natürlich nicht angenommen wurde. Durch diese einfache Kneiferei hat sich der Angeklagte binnen kurzer Zeit ungefähr um 400 M. bereichert und seinen Arbeitgeber um 200 M. für die vergebliche Anfertigung geschädigt. Als nach 18 solchen Fällen Anzeige gegen ihn erging, flüchtete Zahn nach Holland, wo er aber bald verhaftet und ausgeliefert wurde. Die Strafkammer des Landgerichtes verurteilte den schon wegen ähnlicher Vergehen vorbestraften Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis.

**Sühne für eine Bluttat.** Noch in aller Erinnerung wird die Bluttat sein, die sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli in Engwarden ereignete hat. Der Gastwirt Hinrich wurde damals von mehreren Einwohnern im Verlaufe eines Streites durch vier tief Messerhiebe in den Rücken, die auch die Lunge trafen, lebensgefährlich verletzt. Die eigentliche Ursache zu der verhängnisvollen Tat war ein Fahrradverkauf. Hinrich hatte dem Hauptkäufer, dem Arbeiter Odinga, ein Rad um Abzahlung verkauft. Als der Käufer nicht pünktlich zahlte, nahm er jedoch sein Rad wieder an sich. Dadurch und durch Differenzen mit Freunden des Angeklagten war in diesem der Plan gereift, dem Hinrich bei passender Gelegenheit ordentlich eins auszuwichsen. Die Gelegenheit hierzu bot sich an dem erwähnten Tage. Dem Odinga hatte Hinrich schon vor einiger Zeit sein Lokal verboten. Bei zwei der anderen Angeklagten, den Brüdern A. und J. Hansen, geschah dies an dem Tage gleichfalls. Die Angeklagten Wogena

und Meiners beteiligten sich ebenfalls an der Tat. Sie lockten den Hinrich aus der Wirtschaft heraus, fielen auf der Straße sofort über ihn gemeinsam her und mißhandelten ihn auf die gräßlichste Weise. Sie traten und schlugen ihn und brachten ihm die erwähnten schweren Stichwunden im Rücken bei. Der Schwerverletzte hat längere Zeit in fast hoffnungslosem Zustande im Spital im Hause gelegen, konnte aber schließlich wieder Erwärmen durch die ärztliche Kunst wiederhergestellt werden. Das heißt, vollständig wiederhergestellt ist er auch heute noch nicht. Eine gewisse Schwäche erinnert ihm immer noch an die blutige Nacht, die er jedenfalls sein Leben lang nicht vergessen wird. Im ganzen und großen waren die Angeklagten gefählig. Sie verdrohen zu ihrer Entschuldigung nur anzuführen, daß Hinrich ein merkwürdig gereizter Mensch sei und ihnen öfters mit einem Gummistiel gedroht habe. Das Gericht nahm diese Angabe als richtig an. Doch hielt es andererseits im Hinblick auf die furchtbare Mordtat eine exemplarische Strafe für notwendig. Es verurteilte den Hauptkäufer Odinga zu einem Jahre Gefängnis. Die anderen vier Angeklagten kamen mit Strafen von je zwei Monaten Gefängnis davon. Allen Verurteilten wurden mildernde Umstände und die Anrechnung der Untersuchungshaft zugestanden. Die mildernden Strafen der Missetäter begründete das Gericht damit, daß die Teilhaberschaft, wie meist bei Eselgeräten, sich auch hier im Einzelnen nicht mehr genau nachweisen lasse.

**Polizeibericht.** Am 29. v. M. wurde eine unter Polizeiaufsicht stehende Person wegen verbotswidriger Rückkehr festgenommen. — Am 30. v. M. wurde eine Person wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung angeklagt und eine andere wegen Vergehens, weil sie sich bei mehreren Wirten der Zechprellerei schuldig gemacht hatte. — Am 31. v. M. wurde gegen eine Person wegen Vergehens als Straßenfahrer eingeleitet. — In der Zeit vom 26. v. M. bis 1. d. M. wurden 3 Personen wegen Bettelns festgenommen.

**O. Gersten, 3. Sept.** Für unsere Gemeinde stehen zum Herbst die Gemeinderatswahlen bevor. Man rechnet mit einem scharfen Wahlkampf zwischen den berechtigten Bürgerlichen und den Sozialdemokraten. Letztere sind, wie man hört, bereits mit den Vorbereitungen für eine außerordentlich energische Wahlarbeit beschäftigt. Auch der Liberale Wahlerbein wird, wie man hört, schon in den nächsten Wochen Stellung zu der Sache nehmen. Sehr bedauerlich wird es vielfach, daß sich der Gemeinderat nicht entschließen konnte, die Verhältniswahl, die allen hier vorhandenen Parteien eine entsprechende Vertretung und dem Bürger ein genügendes Lebensgebiet sicherte, einzuführen. Dadurch wäre den Wahlkämpfen viel von ihrer Schärfe genommen und auch dem Grundgedanken der Gerechtigkeit Durchbruch verschafft worden. Mehrfach werden auch Stimmen laut, die für dieses ein Zusammengehen des liberalen Bürgerturns mit der Sozialdemokratie befehlworten, unter der Bedingung, daß jeder Partei etwa die Hälfte der Kandidaten zufällt und daß nur solche aufgestellt werden, die sich schriftlich verpflichten, im Falle ihrer Wahl für die Einführung der Verhältniswahl einzutreten. Mit Recht wird von diesen Stimmen darauf hingewiesen, daß 3. B. in der Stadtgebietsvertretung das von bürgerlicher Seite mit der Sozialdemokratie abgeschlossene Wahlabkommen sich glänzend bewährt hat, daß dort Vertreter beider Richtungen vorzüglich zum Wohle der Gesamtheit mit einander wirken. Eins erscheint jedenfalls sicher: Die so dringend notwendige Verhältniswahl kann für uns bei dem augenblicklichen Stande der Dinge nur durch ein Kompromiß mit der Sozialdemokratie gesichert werden. Man darf gespannt sein, wie sich die Dinge entwickeln werden.

**! Damme, 2. Sept.** Während man seit Monaten über die Ergebnisse der hiesigen Tiefhebungen nichts mehr hört, bringt aus Bohmte von Zeit zu Zeit immer wieder etwas über den Stand der Dinge herüber. Jetzt endlich hat man dort auch einen greifbaren Erfolg aufzuweisen. In ungefährt 100 Metern Tiefe ist man auf Steinkohle gestoßen. Die Qualität der Kohle ist, wie man hört, eine ausgezeichnete und derjenigen der besten englischen Kohle gleich. Wenn die weiteren Untersuchungen eine entsprechende Mächtigkeit des Flözes ergeben, ist für Bohmte eine hervorragende industrielle Entwicklung vorzusehen. Im Hinblick hierauf fragt man sich unwillkürlich, wieso es kommt, daß nicht auch auf Odenburg Seite entsprechende Erfolge erzielt werden können. Bei der geologischen Formation der ganzen Grenzgegend erscheint es naheliegend, daß auch auf odenburgischem Gebiete etwas Befriedigendes erreicht werden könnte.

**\* Wilhelmshaven, 2. Sept.** Mit der Verlegung des Betriebes der Torpedowerkstätten nach den neuerbauten Werkstätten in Rüttingen wird noch in diesem Monat begonnen werden. Zunächst wird die Kesselschmiede verlegt. Die Arbeiten auf der Torpedowerkstatt sind schon seit langer Zeit nicht in der regulären Arbeitszeit zu bewältigen. Es werden ständig Überstunden gemacht. Von den in Kiel zur Entlassung kommenden Arbeitern werden hier viele wieder eingestellt.

**Knorr**

Kochen macht Vergnügen

Knorr-Suppen-Würfel



Holländische Banknoten für 10 Gulden in A. 16,87 ...

Bremen, 3. September. Baumwolle stetig, Upland middling Loto 60,25 Bfg.

Berlin, 3. Sept. Frühmarkt. (Nämliche Notierungen.) Weizen loco inf., ab Bahn und frei Mühle, 200-207 Mfr.

Ziehmärkte.

Eberfeld, 2. Sept. Schlachtwichmarkt. Zugeführt 247 Ochsen, 28 Bullen, 251 Färren und Kühe, 2323 Schweine.

(95-98), 4. 47-54 (80-90) M. Schafe (Weidenschafe): 1. bis 46 (bis 92), 2. bis 37 (bis 82) M. Schweine: 1. 64-65 (81-82), 2. 66-68 (82-83), 3. 68-69 (83-84).

Köln, 2. Sept. Schlachtwichmarkt. (Nicht eingekammerte Ziffern beziehen sich für 50 Kilogramm Lebendgewicht, eingekammerte Ziffern für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.)

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Eberfeld, A. Meyer, von Brasilien, 3. September 10 Uhr 30 Minuten vormittags in Lissabon.

Agier. „Glehen“, Ruch, von dem La Plata, 2. September 4 Uhr nachmittags auf der Beyer. „Halle“, C. Meyer, nach Brasilien, 3. September 10 Uhr 30 Minuten vormittags in Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

Adamsriem, Hafenbeier, 2. September in Newyork. „Arensburg“, Rohmann, 3. September von St. Vincent. „Arrietium“, Gossmann, 2. September von Kapstadt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cafablanca“, Garde, 2. Sept. in Oporto. „Sines“, Böhlund, 2. Sept. von Lissabon die Heimreise angetrieben.

Dr. Thompson's Seifenpulver. führt den Schwan als Schutzmarke. Zum Ersatz der Rasenbleiche. „Seifix“ bleicht selbsttätig!

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY. Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Echte Orient-Teppiche. Karf man verteilhaft und preiswert bei Karl Möller, Nöbternstraße 7.

Teppiche mit Preisen im Schaufenster angehängt. Auswahlsendung bereitwilligt ohne Verbindlichkeit.

Nach Italien. hochinteressante Gesellschaftsreisen. Mitte September nach Oberitalien, 12 Tage, 400 Mark.

Karl Riesel's Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 56.

Verkauf von Weide-Ländereien. Schweiburg. Der Rentner H. G. Ahlers in Oldenburg beabsichtigt, seine in der Gemeinde Jade belegenen

Weide-Ländereien. Bei den neuen Chausseen hatten-Dingische und hatten-Münberloh sollen an jeder Etrede je

2 Chausseeauffseher. angestellt werden. Bewerber wollen sich bis zum 15. September d. J. beim Unterzeichneten melden.

Gefunden. Geht eine silberne Perlenkette. Rückmannstr. B. 14 a.

Verloren. Entflohen am 25. v. Mts. ein Paar weiße Karpfenbraten mit Besen.

Miet-Gesuche. Gefucht auf November oder später für zwei Personen eine Wohnung, enthaltend 3 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Garten an ruhiger, ruhiger Lage. Offerten unter E. 38 an die Expedition der Nachrichten.

Zu vermieten. Schön möbl. Wohn u. groß. Schlafz. zu dm. Kaiserstr. 23 II.

Anzuleihen gesucht. Gefucht 300 Mark gegen Zinsarbeit zu 4 1/2 bis 6 Proz. auf bald. Rab. zu erfragen bei Rechnungsst. Parusel, Ohmstedt.

Strebsamer Geschäftsm. sucht baldmöglichst zwecks Vergrößerung seines Warenlagers 300 Mark gegen Sicherheit, gute Zinsen u. halbjährige Rückzahlung anzunehmen. Offerten an H. Parusel, Ohmstedt C. D.

Zu verleihen. Zu bel. auf gl. od. spät 7500 bis 8000 M. auch geteilt, auf mündel. Hyp. zu 4 1/2 Proz. Ausf. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Verkauft, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf eines Geschäfts-hauses. Das zur Konsummasse des Kaufmanns H. Vieje zu Drake gehörige, dahelbst an verkehrsreicher Lage der Stadt (Weilstraße) belegene

Immobilien. best. aus einem Wohn- und Geschäftshaus u. Nebengeb. nebst Garten

Sonnabend, d. 7. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, in von Düring's Hotel zu Rate.

Meisterprüfungen im Putzmaier-Sandwörter finden in diesem Jahre nur während der Zeit vom 1. bis 15. September statt.

Die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg. W. W. Möller, Dr. Kersten, Vorsitzender. Syndikus.

Zum Einmachen von Birnen und Äpfeln verwendbar man nur den Moste Weinsteig aus der Victoria-Drogerie, Selligenstraße 4.

Donnerschwee Turn-Verein. Wem, die zum guten Gelingen des am Sonntag d. 10. d. Mts. abendigen Verbandsturnfestes mitzutragen haben durch Unterstützung der Strecke oder durch sonstige tätige Mithilfe bei den Bewandhaltungen, sagen wie hiermit unseren besten Dank.

Der Zeitschrift des Donnerschwee Turnvereins. Oldenburg, Schön. Rindberg, u. Hofg. Haus 4 u. v. d. Grotte, 87.

Landstelle zu verkaufen. Größt. Die zu Reutenhof belegene

Best. aus einem Wohn- und Geschäftshaus u. Nebengeb. nebst Garten

Möbl. Zimmer mit Bett. Johannstr. 31.

2 große herrschaftl. Parterre mit all. neu. Einrichtung, Bad, el. Licht, Etageb., Spülk., Mietpreis 750 M. Werbachstr. 32, vtr.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Verkauf. Zu verkaufen, gute, große Göhr. Handharmonika mit Glocke. Oldenburg, Sandstr. 34.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer sofort zu verm. Ellenstr. 5.

Zu verm. möbl. Zimmer mit Bett. Johannstr. 31.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.

Zu verm. 3. l. Nov. an ruhige Bewohner freundl. Untere. m. groß. Etage Gartenland. Oldenburg, Garmannstr. 11 ab.

Zu verm. 3. l. Nov. Die geräumige abgeschlossene, trockene Etage mit Gas- und Wasserleitung, 2 Balkons, Br. 550 M. Aug. Seimann, Auguststr. 8.



# 2. Beilage

zu Nr. 242 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 4. September 1912.

## Zur Herbstsaat.

Von E. Schuster, Assistent der Landwirtschaftskammer.

Früherer Stoppelumbau und die für die Ablagerung, das „Frisch“, des Ackerbodens so wichtige rechtzeitige Herstellung der Saatfurche sind die ersten Voraussetzungen für eine richtige Herbstbestellung, und neben der zunehmenden Annäherung von Driffflut und künstlicher bzw. Gründüngung, deutliche Beweise und Gradmesser des wachsenden Verschleißes für den Getreidebau in der betreffenden Gegend. Allein all diese Aufwendungen, auch die rationelle Bodenbearbeitung, die reichliche Düngung und sorgfältigste Art der Umkehrung der Saat sind zur Erzielung von gesünderen und unzureichend, wenn sie nicht für wirklich leistungsfähige Pflanzen erfolgen, wie sie nur durch Verwendung einwandfreien Saatgutes zu erzielen sind. Damit erst sind die letzten Vorbedingungen, außer der Bitterkeit, für einen vollen Erfolg gegeben; dennoch wird die hohe Bedeutung eines vollwertigen Saatgutes nur allzu häufig verkannt, zum Schaden der betreffenden Landwirte.

Bei dem großen Aufwande an Zeit und Geld, den die Aussaatarbeiten erfordern, dürfen diese aber auch nur mit Saatgut erfolgen, das allen Anforderungen betr. Gebrauchswert wie Fruchtwert entspricht. Der erstere kommt in dem Grade der Keimenergie, der Keimfähigkeit und dem 1000-Korngewicht zum Ausdruck und ist durch Prüfung, die für jedes Saatgut vor seiner Verwendung unbedingt erfolgen sollte, festzustellen. Denn es ist ganz und gar unmöglich und aus Schärfe zu verurteilen, Samen nur auf Grund des Augenscheins, der rein äußerlichen Merkmale, richtig beurteilen zu können; dies erhält u. a. schon allein daraus, daß bekanntlich gerade besonders geeignet erscheinende Saaten sich durch den Anteil ihrer sehr großen, möglicher Körner auszeichnen, welche letztere meist sehr geringen Wert, also einen lächerlichen Gehalt, enthalten und diese Eigenschaften erfahrungsgemäß weiter vererben. Besseres Saatgut soll deshalb möglichst schwere, mittelgroße bis große Körner enthalten, worüber die Bestimmung des 1000-Korngewichtes wertvolle Anhaltspunkte bietet. Im übrigen läßt natürlich die äußere Beschaffenheit keinesfalls zuverlässige, auch nicht annähernde Schlüsse auf die Keimfähigkeit zu, und für die Beurteilung des Fruchtwertes vollends ist sie noch weniger maßgebend.

So verbreitet nun das Streben für Erzielung eines Saatgutes von hohem Gebrauchswert ist durch gründliche Vorbereitung mittels Rybmühle, Windsege und Dreier, so wenig wird andererseits oft die Bedeutung des Fruchtwertes, gerade in den kleineren Betrieben, gewürdigt. Zahlreich gelangt ein und dasselbe Saatgut stets wieder zum Anbau, immer mehr von seinen ursprünglichen Vorzügen infolge Abbaues und Vermischung mit fremden Sorten verliert. So ist es auch erklärlich, weshalb an sich bewährte Sorten so häufig völlig verfallen gegenüber Züchtungsorten, nachdem diese sich in der betreffenden Gegend erst akklimatisiert haben. Würde der unzulängliche Saatwechsel regelmäßiger vorgenommen, so würde manche Landwirte ihr eigentliches Anbaugelände erfolgreicher bebauen können. Auch Züchtungsorten bedürfen der „Auffrischung“ durch Original- bzw. erste Abkanten, sollen sie die ihnen angezeigten besonderen Vorzüge voll zur Geltung bringen. Der Bezug von Originalsaat scheint zunächst der sicherste und einzige Weg zu sein, doch ist diese Art des Saatgutbezuges in den weitaus meisten Fällen so kostspielig und ungewinnlich, da, abgesehen von

dem berechtigten hohen Preise, die Erträge aus Originalsaat meist geringere, ferner aber nur wenige Landwirte in der Lage und gewillt sind, die mancherlei Anforderungen für die Erhaltung des Fruchtwertes bei der Saatgutübernahme aus Original zu erfüllen. Außerdem ist aber der Ankauf von „Original“ häufig nichts weniger als sicher und daher äußerste Vorsicht geboten. Denn vor der Bedarfszeit sind zwar Tages- wie Nachpreise alljährlich überflutet von Saatgutangeboten der verschiedensten Art, wie häufig fehlt indessen für die solche Bezeichnung „Original“ bzw. „erste Abkante aus Original“ jeder Nachweis! Dem Händler ist es aber auch meist ganz und gar unmöglich, eine wirkliche Garantie, wie für den Gebrauchswert, auch für den Fruchtwert der angebotenen Saaten, gerade bei Roggen, zu übernehmen, denn hierfür liegen die Bedingungen nicht auf landwirtschaftlichem, sondern auf landwirtschaftlichem bzw. pflanzenzüchterischem Gebiete insofern, als dieser nur auf Grund einer Feldbestellung der für Saatgutbestimmung bestimmten Fruchtarten und amtlicher Nachweise des direkten Bezuges vom Züchter einwandfrei ermittelt werden kann.

Die Vorteile dieser einzigen richtigen Art des Bezuges von Saatgut können sich jedoch die einzelnen Landwirte nur selten oder doch nur unter hohen Unkosten zu nütze machen. In dieser Erwägung ist daher seitens fast aller größeren landwirtschaftlichen Unternehmungen Deutschlands die Anerkennung von Saaten eingeführt worden, eine Einrichtung, die sich in verhältnismäßig kurzer Zeit überall bereits ausgebreitet bewährt hat. Jene derselben ist die Gewinnung und Vermittlung einwandfreien Saatgutes und der Anbau mit bewährten Sorten. Die Erteilung der Anerkennung ist von dem Ergebnisse der Prüfung abhängig, die in zwei Teile zerfällt: eine Feldbestellung der angemeßenen Flächen zur Beurteilung des Standes der Reife, der Sorteneinheit (bei Roggen Schutz gegen Fremdbestäubung) und Reinheit von Unkräutern und Pflanzkrankheiten (Vorprüfung) und ferner eine Prüfung der Ernteproben auf Reinheit, Keimenergie und 1000-Korngewicht, welche Saatgut mit weniger als 85 Prozent Keimfähigkeit und 95 Prozent Reinheit von der Anerkennung ausschließt.

Es findet somit, entsprechend den großen Erfolgen auf dem Gebiete der Tierzucht, eine Leistungsprüfung des Saatgutes statt. Diese ist natürlich noch außerdem von besonderer Bedeutung und Wert für die Wahl der richtigen Sorten. Zur Anerkennung seitens der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg gelangen dem auch nur Sorten, die sich auf Grund der Ergebnisse im praktischen Sortenanbau, sowie der sich über nahezu ganz Deutschland erstreckenden Sortenversuche der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wirklich bewährt haben. Für die Herbstsaaten sind dies, entsprechend den besonderen klimatischen und Bodenverhältnissen des Herzogtums, der hervorragend ertragreiche von Lohow's Vorkäufer Roggen, ein Winterweizen der beiden Wintererträge und Lagerfähigkeit sich auszeichnende von Arnim's „Criewener 104“, ein Wintergerste die „Ferberländische Wintergerste“. Die Neueinführung des ebenfalls lagerfesten „Sperlings gelbförnigen Winterweizens“, Züchter Amstutz Sperling-Walden (Anhalt), ist beachtenswert, diejenige der bewährten „Groninger Wintergerste“, Züchter J. Mansholt-Wesvolder (Holland), bereits erfolgt.

Art v. Lohow's Vorkäufer Roggen gelangt seitens der Saatbaustellen ausschließlich (65 Prozent des diesjährigen Angebotes) und zweite Abkante aus Original zum Verkauf, ein Umstand, der bei der Wichtigkeit des Fruchtwertes spez. bei Roggen besondere Beachtung bei Neubezug von Roggen-Saatgut verdient.

Die Ergebnisse der Untersuchungen des diesjährigen anerkannten Saatgutes der Landwirtschaftskammer durch die Versuchs- und Konnotation sind außer günstig und überlegen noch die ebenhin erzielten; sie betragen: Keimenergie (Reinung nach 3 Tagen) 96,5 Prozent, Keimfähigkeit 99 Prozent, 1000-Korngewicht 32,42 Gramm, Volumengewicht (Hektoliter-Quantitätsgewicht) 70,6 Kilogramm; der Gebrauchswert der angebotenen Saaten entspricht den höchsten Anforderungen. Anerkanntes Saatgut bietet demnach die denkbar beste Gewähr für hohen Gebrauchswert und Fruchtwert und außerdem den Vorteil gegenüber Originalsaat, bereits akklimatisiert, den Bodenverhältnissen angepaßt und dabei außerst preiswert zu sein.

Fernerhin bietet einwandfreies, vollwertiges Saatgut große Vorteile insofern, als die Saatmenge pro Fläche, die hier zu Lande ebenein häufig unverantwortlich hoch ist, geringer bemessen werden kann, wodurch, neben einer nicht unerheblichen Ersparnis an Saatgut, das Grundprinzip rationeller Bestellung: „Dünne Saat, harte künstliche Düngung“, außerdem aber die fröhliche Bestockung und damit Winterfestigkeit der Einzelpflanze erreicht wird. Die Anwendung der Herbstsaat endlich mit ihren großen Vorteilen — gleichmäßige Unterbringung, Ertrags im Frühjahr in Form von Haden und Behäufeln — trägt in unerreichbarer, vorzüglichster Weise dazu bei, die große Heberlegenheit und die vielen Vorzüge anerkannten, einwandfreien Saatgutes voll zur Geltung zu bringen. Diese Tatsachen sind in denjenigen Gegenden unseres Vaterlandes, wo der Ackerbau seit altersher auf höchster Stufe steht, längst bekannt und gewürdigt.

Wägen auch die Landwirte des Herzogtums die großen wirtschaftlichen Vorteile des anerkannten Saatgutes noch mehr als bisher erkennen und sich dieselben sichern und zu Nütze machen durch den Bezug des anerkannten Herbstsaatgutes aus den Baustellen der Landwirtschaftskammer, so ihrem eigenen Vorteile und im volkswirtschaftlichen Interesse, der weiteren geistlichen Förderung des heimischen Getreidebaues!

\* Bestellungen auf das anerkannte Saatgut bei den Saatbaustellen, den landwirtschaftlichen Konsumvereinen, sowie der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer; durch die letztere erfolgt auf Verlangen die ungetrennte, kostenlose Zuführung von Saatenproben und Saatlinsen.

## Kinder und Automobilisten.

Die Barler Hanja-Automobil-Kundschau erzählt folgende lehrreiche Geschichte aus der freundlichen Industriestadt an der Jade:

„Wie so häufig, so hatten auch in diesem Falle mehrere Kinder sich die beliebte Verkehrsstraße als Tummelplatz ausgesucht und ließen sich auch nicht durch vorbeifahrende Fußwerke in ihrem Spielen stören. Auch unter allgemein bekannter und beliebter Tierarzt, Herr Dr. Tapfen, kam mit seinem „Hanja“ dahergefahren, und da alles Signalgeben die Kinder nicht zum Platzmachen bewegen konnte, drohte er

## Wellen.

Roman von E. v. Rejterling.

E. v. Rejterling gehört zu den Dichtern mit ausgeprägtem literarischem Charakter. Das letzte hat schon in seinen vor Jahren auch auf der Oldenburger Bühne aufgeführten Schauspiel „Frühlingsopfer“ und hat sich seitdem in so manchem Roman bewährt. Graf Rejterling kennt selbstverständlich die Geschichte in jeder Betätigung ihres Daseins, aber er verliert sich weder an sie, noch ergeht er sich in lebensbildlicher oder wegwerfender Kritik, oder läßt eine verklärte Zehnlicht werden, wie es manchmal in den Geschichten bürgerlicher Schriftsteller und besonders Schriftstellerinnen geschieht. Er schaut mit einer gelassenen Vornehmheit, mit einer oft merkwürdigen Kühle auf seine eigenen Gestalten, nicht nur etwa auf diejenigen seiner Kreise, auch auf Personen, die er ganz anderen Lebensstadien entnimmt. Er schildert sie mit einer sondersbar geschulten und stimmenden vornehmen Objektivität, aus einer gewissen Distanz; er vermeidet das übliche „Kadende“ oder auch das ganz Ergreifende und Hinreißende; er hält an sich mit streuenden oder breuenden Farben und hinreichenden Gefühlseingebungen. Ich sage, er vermeidet es; das ist wohl nicht richtig; es liegt ihm vielmehr fern, sich in seinen Personen ganz auszugeben, weil er schon in der Konzeption seiner Geschichten und ihrer Entwicklung über er ihnen steht. Eine andere Werturteilbarkeit ist die, daß die Schilderung und Entfaltung der Frauencharaktere bei ihm merklich hinter dem Verhältniß und der Vorliebe für männliche Typen zurückbleibt. Seine Frauen lassen uns oft genug kalt, während er tiefe und scharfe Wille in das geistige und seelische Gefüge der Männer tut und uns für deren Empfinden und Denken hinzunehmen weiß. Wie in seinem Roman Dumala tritt uns diese Bedingung sehr frühbar in seiner Erzählung „Wellen“ entgegen, und der Leser kann es aus der kurzen Vorgeschichte, die wir von diesem Roman geben wollen, entnehmen. Dagegen ist Rejterling ein Meister in den Naturbeschreibungen. Das ist heututage fast kein besonderes Lob mehr. Sehr viele Roman-Schriftsteller und Dichter haben die Kunst, die Natur zu sehen und ihren wechselnden Stimmungszustand sich dienstbar zu machen, bis aufs Feinste und Äußerste ausgebildet. Vom Meere und Meerestrande an durch Wälder und Heiden und die mittleren Gebirgslandschaften bis hinauf in die eifigen Höhen des Hochgebirges, durch Steppen und Nordlande und Tropen, die Welt kreuz und quer durchzusehen oder auch nur wie sie herum „hinmelde“ — überall treffen wir heiläugige und mit allen Sinnen aufnehmende Schilderer, denen kaum ein

Reiz der Natur mehr verhilft bleibt. Man bietet sogar oft viel zu viel an solchen Schildereien; man gibt sie oft um ihrer selbst willen, gewissermaßen um zu zeigen, daß man zu sehen und zu schauen nun gelernt habe. Man vergißt, daß das Belauschen der Natur in Romanen und Erzählungen doch nur dann künstlerisch ganz gerechtfertigt ist, wenn es zur richtigen Wertung der Personen in ihrem Handeln und Fühlen beiträgt, bewußte und namentlich unbewußte seelische Schwalten symbolisch darstellt, die Leidenschaft, Stimmungen und Regungen aus den Gemütern hinausprojiziert und es dem Leser in dieser Weise erleichtert, sich in sie hineinzuversetzen und mit ihnen mitzugehen. Diese wesentliche künstlerische Aufgabe wird heututage oft genug vergessen; die Natur ist in vielen, auch guten Romanen um ihrer selbst willen vorhanden, in schlechteren aber zu dem Zwecke, dem Verfasser seine eigentliche Aufgabe der Menschendarstellung und der Erfordernisse einer ordentlich ausgreifenden Handlung zu erleichtern und ihn derselben wohl gar zu überheben. Dies ist natürlich nicht bei einem Romancier wie Rejterling der Fall, der von der Umwelt und der Natur nur so weit Kenntnis nimmt, als er sie zur Lösung seines Planes und zur Erreichung seiner Ziele bedarf. Aber das ist mitunter unlegendar in ergeblichem Maße der Fall, man kann sich davon aus seinem interessanten Roman „Wellen“ vollaus überzeugen.

Einem großen Sprung ins Blaue hatte die schöne Gräfin Doralice Köhne gemacht, als sie das reiche Schloß ihres väterlichen Gemahls verließ und dem Maler Grill — dem talentvollen Sohn eines Schullehrers — erst nach London zur Trauung, dann nach Italien und schließlich in ein armes Fischerdorf am Adriestrand gelangt war. Antifisch in Liebe.

Ob sie der Weltansehens wohl gewachsen bleibt? Und der gesellschaftlichen Verschwendung? Und der Nüchternheit des Alltags und aller der Entbehrungen, welche die Leidenschaft gewöhnlich nur kurze Zeit unter ihrem Raubgockel zu verdecken vermag, wenn nicht und auch selbst wenn eine rechte, innergründliche Lebensliebe die Herrschaft der Seele inne hat?

Grill, der Maler, dem es wahrlich zu verzeihen ist, daß er sich so frühbar in die junge, schöne und vornehme Frau verliebte, er, der Künstler und Zimmermann aus einfachen Verhältnissen, — Grill sucht die Gräfin mit allen Mitteln seines persönlichen Wertes und seines Talents der Erinnerung an ihre glänzende Vergangenheit, an ihre Welt und deren Traditionen zu entreißen. Täglich sehen wir den tüchtigen Mann mit der schönen Frau am ewig wechselnden Meere. Täglich verfuhr er sie einzuwöhnen in die Jauber der See und seiner Kunst, damit sie die weitgehängten Zimmer des Fischerhauses

und die Kermlichkeit ihrer Umgebung vergeße und ihr Glück finden möge in seiner Zelle; wir sind freie Menschen; daß wir uns selbst binden, ist unsere Freiheit; aber feiner von uns ist gebunden.“

Doch die Tage, die tatlosen, folgen eintönig einander, und die Nächte? Die Nächte bringen Träume. Sie zaubern und wirken alles, was einmal war, vor die entzauerte Seele, und das Erwachen unter der rotgeflackerten Skatunde ist für ein so verwöhntes und so sehr an Dingen hängendes Weib schrecklich.

Da kommt etwas Abwechslung in das farblose Dasein. Im Vulkantrage sind die Generalin Palisow und ihre Tochter, die Baronin Buntlar mit zwei Töchtern und dem Sohn eingezogen. Doch was gingen Doralice diese ihr bekannnen Aristokraten jetzt noch an? Was der budlige originelle Geheimrat Anospelius, der wie ein verträppestes Schicksal, ein Symbol ihres eigenen, ihre Wege kreuzt?

Aber Neugierde, Verachtung, Ueberhebung, Einmischungssucht sind im Gesellschaftsleben nicht minder mächtige Magene wie die Liebe. Und so geschah es denn: die „enlaufene“ und ein wenig verrufene ehemalige Gräfin Doralice Köhne, jetzige Frau Grill, wurde der Mittelpunkt der Strandgesellschaft. Und es geschah auch noch etwas anderes. Der Leutnant Hilmar, der Brautgast von Lohow, der ältesten Tochter der Frau Generalin, verliebt sich gegen allen und jeden Konvention in Doralice. Aber nicht ihm allein begegnet das; seine Braut selbst verliebt sich Herz an die Gräfin, und nun erst der geistreiche Geheimrat Anospelius ergreift! Der wag ich wenigstens mit seiner Meinung nicht heraus, Leutnant Hilmar dagegen geht als erster Husar geradweg aus Jäh los. Er schlägt der Angebeteten eine Ehepartie zu Wien vor, und Grill, der Maler und Gemaler, gibt seinem dem Leser schon bekannnten Freiheitsgrundsatze getreu, seine Einwilligung. Er rechnete eben nicht Lebenslang mit unumschreibbaren und ererbten Anstalten. Mit den Lebensstreifen des Offiziers verband Doralice alles, mit denen ihres jetzigen Mannes so gut wie nichts. So sind ihr denn die Guldigungen des jungen Kavalliers angenehm, erhaben aber ihr Gefühl der begimnenden Langeweile, das schlimmste Gefühl für eine schöne, junge und müßige Frau. Grill versucht vergeblich, freilich nicht immer in der richtigen Weise, ihre schwindende Liebe wieder zu entfachen. Aber beide gehen an einander vorbei. Grill, von seinen Studien in Paris genannt, weil nachts oft mit den Fischern auf dem Meere. Sein Bruder, daß die gefährliche Wendung nicht an sich warten läßt. Eines Spätabends ist Doralice wieder allein in ihrer tröstlichen Langeweile, da erscheint Hilmar, der Husar, und macht ihr einen forschenden Antrag, wird aber dabei von

ärgerlich mit der Faust. Bis auf einen einzigen Haken haben die Kinder von dannen, dieser dagegen nahm die Gelegenheit wahr, um vor dem Auto seine Tankfülle als Indizium zu zeigen und verfuhr zuletzt mit ausgebreiteten Armen das Auto zum Halten zu bringen. Das Maß des Vergers beim Herrn Doktor war jetzt voll, rauer noch Wagen und das Büchlein ausfallen war eins. Ein Herr, der in der Nähe stand, rief dem Herrn Doktor noch zu: „Nehmen Sie meinen Jungen auch noch mit, der war auch dabei.“ Nach ca. 100 bis 200 Meter setzte Herr Dr. Tapfen den schreienden Haken ab und gab ihm noch als Denkmittel mit der flachen Hand einige Klapsse auf den von der Natur dazu bestimmten Körper. Doch vor Beschreibend das Erkennen des Herrn Dr. Tapfen, als nach einigen Tagen er von der Anzeige seiner eigenen Persönlichkeit wegen Mißhandlung erfahren mußte. Das Großherzogliche Amtsgericht Barel lehnte laut Beschluß vom 5. Juni die Eröffnung des Hauptverfahrens jedoch ab, doch der Vater dieses würdigen Söhnchens konnte sich nicht beruhigen und erhob Beschwerde gegen diesen Beschluß beim Großherzoglichen Landgericht in Oldenburg, das sich jedoch der Ansicht der Berufung angeschlossen. Um unseren Lesern aber nun zu beweisen, daß es sich nicht etwa um einen sogenannten Zeitungsbub handelt, lassen wir den Beschluß der Großherzoglichen Strafkammer folgen:

Oldenburg, den 13. Juni 1912.

**Beschluß.**  
In der Privatklage des K. J. in Barel, am Markt-Platz, Privatklägers, gegen den Tierarzt Dr. Tapfen in Barel, Privatbeklagten, wegen Mißhandlung des Sohnes des Privatklägers, wird die Beschwerde des Privatklägers gegen den die Eröffnung des Hauptverfahrens ablehnenden Beschluß des Großherzoglichen Amtsgerichts Barel vom 5. d. Mts. auf Kosten des Privatklägers als unbegründet zurückgewiesen.

Auf den angeführten Beschluß wird Bezug genommen. Nach den angeheften Ermittlungen hat der Beschuldigte den fünfjährigen Sohn des Privatklägers mit in sein Automobil genommen und ihm drei Schläge mit der flachen Hand vor das Gesicht gegeben, weil er sich vor des Beschuldigten Automobil gestellt und den Beschuldigten veranlaßt hatte, kurz zu bremsen, um den Sohn des Privatklägers nicht zu überfahren. Der Beschuldigte hat so gehandelt, um den Jungen wegen seines Betragens zu züchtigen und zu erziehen. Es kann dahin gestellt bleiben, ob dem Beschuldigten objektiv ein Züchtigungsrecht zuzustehen, jedenfalls liegt kein Beweis dafür vor, daß er nicht glaubt hat, ein Züchtigungsrecht zu besitzen. Er kann angenommen haben, daß der Vater des Jungen eines ihn selbst und die Anwesen des Automobils gefährdenden Verhaltens in der gegebenen Weise züchtigen und ihm zu diesem Zweck die Handhabung seines Züchtigungsrechts überlasse. Diese gegebenenfalls irrtümliche Annahme würde auch nicht als fahrlässig bezeichnet werden können, da er bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt zu dem unter den obwaltenden Umständen nachzulegenden Schluß kommen konnte. Es ist daher der Beweis weder einer vorläufigen noch einer fahrlässigen Körperverletzung zu führen, so daß die Eröffnung des Hauptverfahrens vom Amtsgericht mit Recht abgelehnt ist (vergl. übrigens die in der Zeitschrift Bd. III veröffentlichte Entscheidung über das Recht der Züchtigung böser Hunden, der die Praxis der Oldemb. Gerichte gefolgt ist).

Die Beschwerde ist demnach mit der sich aus § 505 Str.-P.-O. ergebenden Kostenfolge als unbegründet zu verwerfen.

**Vermischtes.**

**Ein Hund mit einem Bankguthaben.** Er ist dahingegangen, der wackeren Tige, und nun fragt sich, wer sein hantliches Bankguthaben erben soll. Die Frage ist etwas knifflig, denn Tige ist ein Hund in Columbus im Staate Ohio, oder besser, war ein Hund, denn man hat ihn vor kurzem feierlich begraben. Vor etwa drei Jahren hat Tige einer ganzen Reihe von Leuten das Leben gerettet. Bei dem Brande eines großen Hotels, der nachts ausbrach, suchte er durch heftiges Wellen an den verschiedenen Türen die Schläfer zu wecken, was ihm auch gelang, und aus Dankbarkeit hat man ihm damals ein Bankguthaben mit einem Anfangsbetrag von 800 Dollars angelegt. Abgesehen von den Zinsen ist dieses Bankguthaben aber auch auf andere Weise angewachsen, denn Tige hatte nicht unerhebliche Einnahmen: Tige war ein geschworener Feind der Ratten, und für jede Ratte, die erlegt wurde, heimte er eine Prämie von 10 Cent ein!

**Stiefel mit auswechselbaren Sohlen** — das ist das Neueste in London, oder soll es wenigstens nach einer Werbung des „Goslaro“ sein. Wer solche Stiefel kauft, kann sie für alle Zwecke benutzen, denn durch einen einfachen Handgriff können die Sohlen ausgetauscht werden. Der eigentliche Stiefel und der Schaft sind sehr dauerhaft gearbeitet, so daß sie viele Paare von Sohlen überdauern, und die Sohlen werden je nach Bedarf eingetauscht, einerlei, ob der Besitzer dieser Wunderstiefel eine Bergsteigung ausführen oder sich darin leichtfüßig im Tanze schwingen will; er nimmt eben das eine Mal Bergstiefelsohlen, das andere Mal fast gewöhnliche Tanzsohlen. Weiter heißt es, in London sollen bereits 20 000 Leute solche Stiefel tragen, und angeblich sollen diese „Stiefel mit auswechselbaren Sohlen“ immer mehr, und zwar in des Wortes wörtlicher Bedeutung, an Boden gewinnen.

**Was werden wir im Winter tanzen?** Die internationale Akademie der Tanzlehrer hat sich, da aus der neuen Welt zahlreiche neue und zum Teil recht exotische Tänze zu uns herüberkommen, rechtzeitig an die Frage gemacht, welche davon bei uns gebudelt werden sollen und welche nicht. Von Paris aus hat diese Genossenschaft von Fachleuten an 3021 Tanzlehrer die Frage ergehen lassen, welche Tänze sie für tanzbar halten, und hierüber haben 2767 sich für den Boston amerikanischen Ursprungs, der in drei Bewegungen getanzt wird, den Walzer, den Boston im Sechsstückstil, den Tripleboston in drei langsamen Bewegungen, die Spherolomette im Zweierteltakt, den Fliegertanz, den Doppelboston, die Mazurka, den Schottischen und den Pas de Quatre, sowie für den Schlittschuhläufer und ein paar Formen der Quadrille entschieden. Die vier erstgenannten Tänze haben eine große Anzahl Stimmen erhalten, nämlich 2530, die übrigen nur 1200. Auffällig hieran ist, daß die Quadrillen nicht mehr Anhänger haben und daß der Contrepoint überhaupt nicht in der Liste steht. Alle befragten Tanzlehrer haben sich aber entschieden gegen alle Tänze ausgesprochen, „die der Korrektheit ermangeln und mehr von Epilepsie als von Anmut an sich tragen“. Das geht offenbar auf den südamerikanischen Tango und den nordamerikanischen Truthahntanz und den Wärenschritt.

**Auf der Suche nach einem sursos Beschuldigten.** St. abe, 3. Sept. Eine geheimnisvolle Affäre beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Gerichtsbahnen. Vor acht Jahren, im Sommer 1904, verschwand plötzlich spurlos der Schlachtermeister Jakob Diner aus Mojenhöfen-Eibstedt. Er war auf Vieheinlauf ausgegangen und hatte eine größere Geldsumme bei sich. Er wurde zuletzt in der Gattwirtschaft von Allers in Wachenbrot gesehen und seitdem war jede Spur von ihm verschwunden. Nachdem eine vor einigen Jahren eingeleitete Untersuchung erfolglos verlaufen war, ist jetzt auf Betreiben des Schwiegerjohnes des Vermissten, eines Hamburger Hafenpolizeibeamten, eine neue Untersuchung eingeleitet worden. Eine Gerichtskommission begab sich gestern vormittag nach der betref-

fenden Gattwirtschaft, wo an verschiedenen Stellen Nachgrabungen nach der Leiche des Vermissten vorgenommen werden, die zurzeit noch fortbauern.

**Der New Yorker Polizeistandal.** New York, 2. Sept. Staatsanwalt Whitman leitete der Presse mit, seine Geheimagenten hätten festgestellt, daß unter der Führung einer Anzahl von Polizeioffizieren, deren Namen genannt werden, mehrere Besitzer von Spielhöhlen und Freudenhäusern 200 000 \$ zur Bestechung von Zeugen aufgebracht haben, die den Staatsanwalt der Leihaberschaft an mehreren verurteilten Spielhöhlen beschuldigen sollten. Man wollte den Staatsanwalt dadurch derartig kompromittieren, daß seiner weiteren Tätigkeit ein Ende gesetzt würde. In den letzten Wochen sind hunderte von verurteilten Häusern aufgehoben worden. Staatsanwalt Whitman erhält täglich Briefe mit Todesdrohungen. Er führt die Untersuchung ohne Hilfe der Polizei durch ein Detektiv-Institut.

**Wasu ein Raufsch auf ist.** Alfred Capus erzählt von seinem arg verregneten Sommeraufenthalt ein amüsantes Geschichtchen. Ein Mädchen kommt mit dem Bräutigam zum Bürgermeister. Der Bürgermeister sieht sich den Mann an. „Na, der junge Mann hat aber ein bißchen zu tief ins Glas geschaut“, sagt er; „in solchem Zustande heiratet man nicht.“ Nach acht Tagen kommen die Beiden wieder, und die Beobachtung des Bräutigams ergibt daselbe Resultat. „Immer noch nicht nüchtern?“ kommt wieder, wenn er nicht mehr betrunken ist.“ „Das ist ja“, sagt nun die Braut schüchtern, „wenn er nicht betrunken ist, dann will er ja nicht kommen!“

**Humoristisches.**

**Aus den „Fliegenden.“** Sein Trick. „Wie machst Du das, daß Dich die Kellnerin nie erwischt, wenn Du mit der Jecher durchbrennst?“ — „Sehr einfach — da ruf ich zuerst möglichst laut: „Fräulein, gahen!“ — dann kummert sie sich die nächste Viertelstunde bestimmt nicht um mich.“

**Kaffiniert.** „Der pensionierte Herr Schreiberle kommt noch immer täglich auf eine halbe Stunde zu uns ins Bureau.“ — „Was tut er denn da?“ — „Er schaut uns eine Weile zu, wie wir arbeiten, und dann geht er freuzergnügt wieder fort!“

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Ueber Prof. Dr. Backhaus berühmte Kindermilch**  
schreibt Herr Dr. Weinberg-Wordenen: Unser Junge, der, als ich damals die Bachhausmilch bestellte, seit 14 Tagen an Verabreichungserfahrungen litt, hat sich dank der Bachhausmilch vorzüglich erholt, gleich mit der ersten Flasche hörten die dyspeptischen Stühle auf, ohne weitere Medikation.  
**Alein-Vertrieb: Stedinger Molkerei, Berne i. O.,**  
oder deren Filialen.

sauhen durchs Fenster von seiner Braut belauscht. Lolo läuft ins Wasser; Fischer bringen sie in der Nacht gerade in Doralices Wohnung. Alle diese Ereignisse werfen die ehemalige Gräfin ganz auf sich und ihre inneren Traditionen zurück, — sie empfängt Hilmar, der zu ihr bringen will, nicht mehr. Am andern Tage ist der ganze gesellschaftliche Spatz zertrümmert; die Gäste im Vollenzunge und auch der Keumant verlassen die Gegend, und nur der Geheimrat Anspelnus bleibt, aus Reizung zu der schönen Frau und aus Neugierde auf die Entwidlung ihres Verhältnisses zu Grill. Die beiden Gatten stehen sich wieder ganz allein gegenüber. Kein Wort des Vorwurfs; der Vater will nun aus Neue Doralice für seine Arbeit und Kunst gewinnen; sie weiß mit ihm am Meere, wenn er seine Studien macht. Aber zur Ausprache kommt es zwischen ihnen nicht. Einer wartet auf den andern, Tage und Nächte schieben dahin, und auch alle künftigen Pläne des Malers interessieren die merkwürdige Frau nicht sonderlich. Von einem Gewitter auf die See geleitet, verläßt Grill sein Weib eines Tages. „Morgen wollen wir uns alles sagen, was wir bisher nur dem Meere anvertraut haben.“ Aber das „Morgen“ erscheint nimmer mehr; in der Sturmnacht geht Grill unter.

Und nun beginnen die Wellen mit ihrer ewig wechselnden und doch so einformigen Sprache ert, zu Doralice zu sprechen. Und die Weinsamie, der sich der Geheimrat als Schützer anbietet, lauscht Tag und Nacht auf diese Sprache des Meeres; es war, als wolle sie jene Ausprache mit ihrem nun toten Manne jetzt halten, aber die Wellen spielen und zerfließen, doch sie offenbaren nichts.

Reisfänger scheint in Doralice selber eine Art Wasserige Vernehmlichkeit zu haben, so ohne edle heiße Leidenschaft und ohne schärfere Züge geht sie durch den Roman. Dennoch „liebt sie das Meer nicht mit seinem stetigen schlaftrigen Glimmen. Immer war es da, von überall her sah man es, überall hörte man es, ein jeder sprach von ihm; die einfältigen Fischer, wenn sie sprachen, sprachen sie vom Meere; der einfältige Grill, wenn er sprach, sprach er vom Meere.“ Die Folge dieses Charakterentwurfs ist, daß Doralice uns nicht sonderlich interessiert. Sie ist eine vornehm passive Natur. Ihr Eheverhältnis mit Grill war ihr nur eine Unterbrechung des grenzenlos faden Lebens an der Seite eines alten, leeren und eingebildeten Gatten. Den Vater liebt sie bann in ihrer von vornehmen Instintten beherrschten Sonderart: gerade das Unverbrauchte, Ursprüngliche, Volkstümliche in ihm zieht sie an, so lange es ihr neu ist. Sie ist in ihrem Fühlen dem Meere verwandt oder besser den Wellen, aber nicht denen im Sturme. Und wenn der Dichter sie auch in ihrem Schmerz zu vertiefen strebt, es gelingt ihm nicht so recht mehr.

An ansieherenden Figuren ist sein Mangel. Der originelle und geistvolle buchtige Geheimrat gewinnt uns am meisten, denn an den Vätern sonst, auch an Grill, ist nichts Absonderliches; unter den Frauen gewinnt die alte derbe Generalin unsere Sympathie. Aber Anspelnus übertrifft doch alle anderen.

Nur eine Szene, die uns die pensionierte Erzählung in Gesellschaft des Malers zeigt. Grill sprach: „Eine vertauselte Geschichte mit diesem Meere, es läßt sich nicht lassen, ich trüge die Logik seiner Ideen und Bewegungen nicht heraus, sein Durchschmittgesicht, wissen Sie, denn bei dem Fortritt muß ich mir in dem Robell ein Durchschmittgesicht konstruieren, das die Möglichkeit aller Augenblicksgesichter in sich schließt. Ann, beim Meere trüge ich es nicht fertig, und ich studiere es doch in- und auswendig. Ich schwimme Stunden in ihm herum, ich fahre auf ihm bei Tag und bei Nacht, ich beschleiche es zu allen Tageszeiten.“ Wahrhaftig, es wird für mich zu einer Art Vesselschiff.“

„So, so“, murmelte Anspelnus und sah den Vater schau von der Seite an, „das also ist jetzt Ihre Vesselschiff. Na ja, es ist ganz bequem, eine Vesselschiff zu haben. Man braucht da nicht nachzudenken, was man tun soll, man muß etwas tun, ob man will oder nicht. Das ist so wie bei einer Staatsanstellung, man muß in das Bureau, ob man will oder nicht. Ich habe meiner Vesselschiff jetzt den Abschied gegeben.“

Ohne diese buchtige Erzählung würde der Roman seine beste Episode einbüßen und das „Spiel der Wellen“ vielleicht im „Sande“ verlaufen.

Dr. Richard Hamel.

**Kleines Feuilleton.**

**Wissenschaft, Literatur und Leben.**

**Eine Monkre-Tragödie.** Arno Holz hat als drittes Stück seines groß angelegten Zyklus „Berlin. Die Wende einer Zeit in Dramen“, unter dem Titel „Lenorahimus“ eine neue fünfaktige Tragödie vollendet, deren Aufführung auf die Dauer von drei ganzen Theaterabenden berechnet ist. Und zwar soll der erste Abend den ersten Akt, der zweite Abend den zweiten, dritten und vierten und der dritte Abend den fünften Akt bringen. Auf den Ausgang dieses Experimentes darf man um so gespannter sein, als der Dichter sich für sein umfangreiches Werk mit nur fünf Figuren begnügt hat.

**Waller-Gedächtnisfeier.** Die Vereinigung Berliner Architekten, der Architekten-Verein, die Ortsgruppe Berlin des Bundes Deutscher Architekten und der Verein Berliner Künstler haben in einer gemeinsamen Sitzung die Veranstaltung einer gemeinschaftlichen Gedächtnisfeier für Geheimrat Wallot beschlossen. Die Feier soll in der zweiten Hälfte des Oktober im Reichstags-

gebäude stattfinden. Zur Vorbereitung der Feier wurde ein Arbeitsausschuß unter Vorsitz des Baurats Wolfenstein gewählt.

Eine Gedächtnisfeier für Franz List ist jetzt auf dem Monte Mario in Rom an dem Hause, in dem List an seinem „Christus“ arbeitete, angebracht worden.

Die Generalprobe von Leoncaballos neuer Oper „Der Zigeuner“ fand in dem italienischen Badeorte Montecatini vor einem kleinen Kreise Geladener statt. Der Meister dirigierte selbst. Mehrere Duette und das tragische katastrophische Schlußstück machten tiefen Eindruck und lösten nachhaltigen Beifall aus. Die Oper erfährt bekanntlich ihre Erstaufführung im September in London.

**Musikhistorischer Fund.** Professor Häbler fand in der Großherzoglich-Bibliothek zu Schwerin eine größere Anzahl interessanter und unbekannter Opern des überaus fruchtbareren Hamburger Komponisten und Theaterdirektors Reinhard Keiser (1674—1739), des Vorgängers und zeitweiligen Rivaleu Händels.

Der Münchener Generalintendant v. Speidel ist, wie schon gemeldet, nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Bronchialkatarrh, von dem Frh. v. Speidel einige Tage nach seiner Operation befallen wurde, ging in eine Lungenentzündung über, die dann zu hohem Fieber und zum Tode führte. Der Verstorbenen hat die Leitung der Münchener Hoftheater im Herbst 1905 übernommen. Man rühmt seiner Tätigkeit einen freien Zug nach, der sich besonders im Schauspiel bemerlich gemacht hat. Seine freiere Richtung hat ihm — wie erinnerlich — sogar mit den Akterfals im Lande in Zweiakt gebracht. Auch durch die Klaffervorstellungen für die Kreiereischaft hat er regen Erfolg erzielt.

**Thimig ist provisorischer Leiter des Wiener Burgtheaters.** Der erste Oberhofmeister, Frh. Montenedo, hat am Sonnabend den Regisseur und Hofkapellmeister Hugo Thimig provisorisch mit der Leitung des Burgtheaters betraut. Hugo Thimig gehört dem Burgtheater seit dem Jahre 1874 an. Regisseur wurde er im Jahre 1897. In seiner neuen Stellung als provisorischer Leiter des Burgtheaters fällt ihm zunächst die Aufgabe zu, die von Baron Berger angenommenen Revisionen und neu zu infizierenden Werke zur Aufführung von S. Reurol und Ab. Varré, sam am Sonnabend im Wiener Hoftheater als erstes Stück unter der Leitung des neuen Direktors Frh. Siska zur Aufführung und hatte mit seinen Bemühungen und Verwechslungen einen freundlichen Erfolg. Besonders wurde Celka, der selbst darin spielte, durch einen Begrüßungsapplaus ausgezeichnet. Die Inszenierung hatte Subert Reuch besorgt.

# Seifol

## das modernste selbsttätige Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.  
Wascheffekte gradezu verblüffend.

Preis 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/4 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen.  
Überall zu haben. Versuch überzeugt!

Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvertr. f. d. Groß- Innerer Damm,  
herzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr., — Tel. 1016. —

### Verkauf einer schönen Landstelle

Petersfehn. Der Landwirt  
Wilhelm Kasper lässt  
a) seine zu Petersfehn außerst  
günstig direkt an der Chaus-  
see belegene schöne

### Landstelle

bestehend a. dem fast neuen  
geräumigen Wohn- u. Wirt-  
schaftsgebäude, großer neuer  
Scheune, Schweinestall usw.,  
schönen, m. vielen Obstbäu-  
men bestandenen Garten u.  
6,1003 Hektar in denbar be-  
ster Kultur befindlichen Län-  
dereien,

b) das am Wald belegene sehr  
ertragsreiche

### Wischland,

groß 2,311 Hektar,  
Hesslich meistbietend mit An-  
tritt zum 1. Mai 1913 ev. früher  
veräußern.

Dritter und letzter Verkaufs-  
termin sieht an auf

### Dienstag, den 17. Septbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,  
in d. Schmaltrees Gasthaus zu  
Petersfehn.

Die Stelle sowohl wie das  
Wischland sind wegen ihres vor-  
züglichen Kulturzustandes sehr  
am Ankauf zu empfehlen.  
Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,  
amtl. Autt.,  
Eversten-Oldenburg,  
Gauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

### Zur Klempner.

Bestes Klempner J. Müller  
hier selbst Erben haben mich  
beauftragt, die zum Nachlaß  
gehörigen kompletten

### Klempnerei- Gerätschaften

and das gesamte

### Material,

als Zint, Kupfer usw., unter  
der Hand zu verkaufen.

Ich mache namentlich Anfa-  
ng auf diese Gelegenheit auf-  
merksam und bemerke, daß ein-  
nen solchen hier gute Gelegen-  
heit zur Gründung einer eigen-  
en Erbkunst geboten ist. Kon-  
kurrenz ist nicht vorhanden.

Verkauf und Nebenraum  
und event. ganze Wohnung  
samt mitbeweise übernommen  
werden.

Reflektanten wollen sich ehe-  
rens melden.

G. Krause, Rechnungsst.

**Nönl.-Wohlfahrts-Lotterie**  
Hauptgewinn 30,000 M. Fr.  
Zieh. 11. u. 12. Septbr.  
Zieh. 1. M. Forto u. Liste 30. S.  
**Lotterie Berlin—Wien.**  
Hauptgewinn 30,000 M. Fr.  
Zieh. 7. u. 8. November.  
Zieh. 1. M. Forto u. Liste 30. S.  
Nachm. 30 S. teurer.  
Oldenburg, Oito Wulff, Gaufr. 14.

Wittwarden bei Varel. Der  
Hausmann Hinz. Tönners zu  
Habeckreuzmoor will seine zu  
Wittwarden an der Staats-  
chaussee belegene

### Landstelle,

einschl. Köterei,  
best. außer dem neuen Wohn-  
und Wirtschaftsgebäude und  
Nebengebäuden aus 39 ha 19 ar  
46 qm (ca. 86 1/2 Jüd) bestem  
ertragsreichem Moorland,  
öffentl. meistb. veräußern und  
sicht zweiter Verkaufstermin an  
auf

### Mittwoch, d. 11. Sept. d. J.,

nachm. 5 Uhr,  
in Goldewey's Gasthaus zu  
Wittwarden.

Die Ländereien kommen stück-  
weise und im ganzen zum Auf-  
laß, je nach Wunsch der Käu-  
fer.

Nach erteilt der Auktionator  
Biedmann zu Schwelburg un-  
entgeltlich Auskunft.  
Kaufliebhaber laden ein

Brake, H. Fischbeck,  
amtl. Autt.

### Immobilienverkauf.

Westerholt Kaufmann Heinz.  
Nippen in Dörteke hat uns  
beauftragt, seine zu Westerholt  
direkt an der Chaussee belegene

### Besitzung,

bestehend aus dem sehr gut  
erhaltenen, schön eingerichteten  
großen Wohnhause und  
12 Scheffel Acker, Garten-  
und Grünlandbereien, bester  
Bonität,  
zu verkaufen.

Die Besetzung eignet sich in-  
folge der überaus günstigen  
Lage für jedes Geschäft, beson-  
ders aber für eine Mädelerei,  
Schlachtereie etc., auch würde ein  
Handwerker, der nebenbei Hand-  
lung betreiben will, hier ein  
sehr gutes Auskommen finden.

Dritter und letzter Verkaufs-  
termin sieht an auf

### Sonnabend, den 14. Septbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,  
in Wilters Gasthaus in Wester-  
holt

Nach diesem Kaufe läßt der  
Ziegelmeister Heinz. Brunnmann  
zu Westerholt seinen am neuen  
Sandweg belegenen

### Hochmoorplacken,

erofß 1/2 Hektar, besten  
schwarzen Torf enthaltend und  
zur Hälfte in Kultur, ebenfalls  
öffentlich zum Verkauf dringen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,  
amtl. Autt.,  
Eversten-Oldenburg,  
Gauptstraße 3. -- Fernspr. 1111.

### Butter, Gänse, Enten

kommen am Sonntag, den 8.,  
und Montag, den 9. September,  
auf meinen Bännen als Preise  
zur Versteigerung.

— Anfang 3 Uhr nachmittags. —  
Hierzu ladet freundlich ein

Heinr. Schütte,  
Oldenburg.

Guterhaltene Waschmaschine  
billig zu verkaufen.  
Berkampstraße 14, oben.

## Bremer Nachrichten

gegründet 1743

BREMEN

Populärstes Lokalblatt = Liberal in fortschrittlichem Sinne

Organ für amtliche Bekanntmachungen

Außerordentlich vielseitiger, ständig steigender Inseratenverkehr

### Anzeigen aller Art

als Geschäfts-Empfehlungen, Verkäufe, Beteiligungen, Vertretungen,  
Personal-Gesuche und -Angebote, Kapitalvermittlung, Pensionats-  
Anzeigen, Familien-Nachrichten etc. etc.,

finden bei einem festen Abonnenstand

von weit über 42 000

in allen Schichten der Bevölkerung Bremens und der Umgegend  
denkbar

günstigste Verbreitung.

Inserationspreis 35 Pfg. die einspaltige Kolonetzelle; bei Wiederholungen Rabatt.  
Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2.50 (bei allen Postanstalten Mk. 3.50 einschl.  
Postgebühren)

Probenummer und Kostenberechnung gratis und franko.

### Zwangs- versteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Sep-  
tember d. J., nachm. 4 Uhr, ge-  
langen im Lindenhof:

3 Spiegel, 1 Stubentisch, 1  
H. Schreibtisch, 1 Nachtsch.  
mit Marmorplatte, 1 Essel,  
1 Regulator, 1 klein. Näht-  
isch, 1 silberne Damenuhr, 4  
Steinbecher, 6 Sotfas, 1  
Bettstuhl, 1 Sekretär, 1 Kom-  
mode, 1 Nähtisch, 1 hölzern-  
digen Fremdenbett mit Bett-  
federn, 2 Herrenräder und 1  
Damenfahrrad

gegen Barzahlung zur Verstei-  
gerung.

Jellies,  
Gerichtsvollzieher.

### Kolonialwaren- oder Genießwarengeschäft zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unter Angabe des Jahresum- satzes usw. unter E. 54 an die Expedition d. Ztg.

### Restauration,

auch mit Handlung, zu pachten  
oder zu kaufen gesucht. Genaue  
Offerte mit Bierumfabr. usw.  
unter E. 55 an die Exped. d. Ztg.

### Das schöne Gedicht: „Mein Glaube“

Preis 50 S. — Vorrätig:  
Enno Bältmann,  
Heiligengeiststraße 24.

**Solkwaden.** Zu verkaufen  
ein 9 Monate altes

### Bullentalf,

Vater: Valmarus Nr. 4566,  
Mutter: Steuard Nr. 56277.  
G. Reines.

Zu verk. nußb. Berthow und  
eich. Koffer.  
Nadorsterstraße 75.

Mollberg. Empfehle meinen  
schönen, starken, angehörten

### Eber zum Dedern.

Dederg 2 Mark.  
Platz für Schweine ist vorhanden.  
E. Wulf.

Zu verkaufen ein einstimmig  
angehörter Eber.  
G. Nippen, Oberlethe.

### Neue grüne Konserve-Erbsen

empfiehlt  
Joh. Voss, Nadorster-  
straße.

### Neue Vollheringe

empfiehlt  
Joh. Voss, Nadorster-  
straße.

### Mollberg.

Sonntag, den 8. September:

### : Ball :

Hierzu ladet freundlichst ein  
E. Wulf.

### Edeweicht.

Am Sonntag, den 8. September:

### : Ball :

wogu freundlichst einladet  
Ww. Oltmanns.

### Zur Schlachter!

Korbseebad Loffens. Für  
Fleischbeschauer G. Müller,  
Loffens, habe ich mit Antritt  
zum 1. November d. J. die bis-  
her von dem Schlachter O. Ba-  
roth gepachteten Räume, be-  
stehend aus Laden, Stube, 2  
Kammern, Küche und großer  
Schlachtereie nebst einem Teil d.  
Gartens, auf ein oder mehrere  
Jahre unter der Hand zu ver-  
pachten.

In dem anstehenden Korb-  
seebad ist die Pachtung für e.  
Schlachte- u. f. sehr zu empfehlen  
und bietet sich hier eine sichere  
Ergebnis.

Nähere Auskunft wird von d.  
Unterschiedenen bereitwillig u.  
unentgeltlich erteilt.

G. Wehlan, amtl. Autt.

### Verkauf einer

### Wirtschaft mit Handlung.

Brunne. Der Gastwirt und  
Kaufmann Joh. Rosenbohm in  
Brunne beabsichtigt, seine zu  
Brunne in der Landgemeinde  
Varel an der Chaussee sehr  
günstig belegene Gastwirtschaft  
und Handlung, verbunden mit  
Tanzsaal und reichlich 10 Sch.  
Z. Garten und Auland, mit  
beliebigem Antritt unter gün-  
stigen Bedingungen öffentlich  
meistbietend zu verkaufen.

Die Wirtschaft und Hand-  
lung erfreuen sich eines sehr  
guten Zuspruchs.

Rodmulliger und letzter Ver-  
kaufstermin ist angelegt auf

### Sonnabend, den 7. Septbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,  
in dem zu verkaufenden Wirt-  
shaus.

Kaufliebhaber ladet ein  
G. Hühorn, amtl. Autt.,  
Varel.

### Großbornhorst.

Empfehle meine beiden  
Eber  
zum Dedern.  
Joh. Hübner.

### Zwangs- versteigerung.

Am Donnerstag, 5. September  
1912, nachmittags 4 Uhr, ge-  
langen im Auktionslokal des  
Amtsgerichts hier:

2 Waschtische, 1 Waschtisch,  
2 Sotfas, 1 Kaffeetisch, 1 Näh-  
maschine, 2 Spiegel, 1 Sofa-  
sch., 1 gesch. Leuchentisch, 1  
Bildleuchte, 1 Stehlampe, 3  
Bilder, 1 Vase, 1 Tisch,  
1 Zigarrenschachtel,  
ferner: 21 Bücher und 1 Kana-  
rienvogel mit Bauer  
gegen Barzahlung zur Verstei-  
gerung.

Pape,  
Gerichtsvollzieher.

### Großer Schweine- Verkauf.

Oldenburg. Handelsleute  
Blendermann und Breyer lassen  
am

### Sonnabend, den 7. Septbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,  
bei Steuers Gasthaus in Ol-  
denburg, Neufferer Damm 1,  
öffentlich auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen:

ca. 80 große  
und kleine  
Schweine

besten Rassen,  
darunter ganz vorzügliche  
Zuchttschweine.

Kaufliebhaber ladet ein  
F. D. Kapels, Autt.,  
Meinardus-Gartenstraße 64.

## Janssen's Edentheater.

Heute, Mittwoch:

### Extra-Familien-Abend.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Jetzt ist es Zeit

# Blitz-Brikets

billig einzukaufen.

Ueber die Vorteile beim Einkauf von Blitz-Brikets gegenüber anderen Heizungs-materialien gibt es nur eine Meinung:

## Blitz-Brikets stehen an erster Stelle.

bezüglich ihrer Heizkraft, Sparsamkeit und Reinlichkeit

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen.

Ständiges Lager für Oldenburg u. Umgebung:

### Normann & Co., :: Brikets, :: Oldenburg,

Telefon Nr. 199. Kontor und Lager: Nicolaustrasse.

Auskunft über Verwendung und den Bezug von Blitz-Brikets erteilt bereitwilligst der Braunkohlen-Briketverein G. m. b. H., Hannover, Georgenstr. 7, Fernsprecher 1382 u. 2364.

## Was ist das Leben ohne Gesundheit?

Die bewährten und erprobten hygienischen Schriften sind zu beziehen durch **Edmund Demme**, Hof-Verlagsbuchhandlung, **Lolpzig**, sowie durch alle Handlungen, welche dieselben im Fenster ausgestellt haben.

Dr. 5. Die chronische Darmchwäche, das Grundübel des Futtermenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Dr. Baerwaldt. (0,80 M.)

Dr. 50. Nierenverhaltung des Herzens und des Gehirns mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Dr. Waller. (0,50 M.)

Dr. 49. Die Chrenkerkrankung, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung. Wie entsteht oder heilt man dieselbe durch ein rationell erprobtes hygienisch-diätetisches Verfahren? Dr. Waller. (0,80 M.)

Dr. 53. Migräne und sonstige Kopfschmerzen, Ursachen, Behandlung, Vorbeugung. Dr. Baerwaldt. (0,50 M.)

Dr. 59. Blinddarm-Entzündung. Dr. Waller. (1,30 M.) Ursachen, frühzeitiges Erkennen, Heilung, Vorbeugung.

Dr. 37. Hautkrankheiten und Hautauslässe. Grundursache, Vorbeugung und Heilung. Dr. Waller. (1,20 M.)

Dr. 58. Die Herzkrankeheiten, Ursachen, Erkennung, Behandlung. Von „biologischen“ Standpunkt. Dr. Waller. (1,50 M.)

Dr. 64. „Gesundheitspflege im Bett.“ Dr. Blahn. (0,80 M.)

Dr. 65. Blutarumt und Bleichsücht und Heilung. Dr. Waller. (1,20 M.)

Dr. 17. Lungenentzündung u. Heilung. Dr. Petermann. (1 M.)

Dr. 7. Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfertigkeit? Dr. Baerwaldt. (0,80 M.)

Dr. 34. Das Auge und seine Pflege. San. v. Dr. Billig. (0,60 M.)

Dr. 41. Gicht, Rheumatismus, Gichtschmerz (Schias), Heilung und Vorbeugung. Dr. Waller. (1 M.)

Dr. 48. Was jedermann von der Erkennung der Krankheit u. der Voraussage des Krankheitsverlaufes aus dem Urin wissen muß. Dr. Schulz. (0,60 M.)

Dr. 40. Halskrankheiten, Husten, Schnupfen, Keuchhusten, u. Luftröhrenentzündung, Grippe, Influenza, Vorbeugung und Behandlung. Dr. Kollig. (1 M.)

Dr. 47. Juckerkrankheit heilbar. Ein neues Heilverfahren. Dr. Remann. (1,50 M.)

Dr. 55. Das Nierma. Grundursache: Kohlensäure- und Harnsäure-Vergiftung. Heilung durch rationelle Entgiftung. Dr. Waller. (0,80 M.)

Dr. 57. Gallen-, Nieren- u. Blasenleite, Entzündung, Verhärtung u. Heilung. Dr. Waller. (0,50 M.)

Dr. 51. Chronisch kalte Füße, Weinen, Wirkung, Vorbeugung und Heilung. Dr. Waller. (0,30 M.)

Dr. 42. Festleibigkeit, Ursachen, Vorbeugung und Heilung. Dr. Waller. (1,20 M.)

Dr. 36. Nervosität, die Nervenkrankheit, Ursachen, die Selbstvergiftung u. Heilung durch ein erprobtes Entgiftungs-Verfahren. Dr. Waller. (1,50 M.)

Dr. 66. Magen- u. Darmkrankheiten und Heilung. Dr. Waller. (0,80 M.)

Dr. 68. Nieren- u. Blasenleiden und Behandlung. Dr. Waller. (0,80 M.)

Dr. 69. Weingeistwässer, Krampfadern, Unterleibsentzündung, offene Beine, trockene Füße (Callus), Weinen, Ursachen, Vorbeugung u. Behandlung. Dr. Kühner. (0,80 M.)

Dr. 67. Keuchhusten und Heilung. Dr. Waller. (0,80 M.)

Dr. 77. Wie entstehen Krebsleiden und wie sind sie zu behandeln? Dr. Meyer. (0,30 M.)

Dr. 76. Welche Nahrung braucht der Mensch? Dr. Meyer. (0,80 M.)

Dr. 81. Wie ich mich selbst wieder jung mache im Alter von 60 Jahren oder Was ist Altersschwäche? Von Horace Heister. (0,30 M.)

Dr. 75. Haarwuchs und Glatze. Was ist dagegen zu tun? Dr. Meyer. (0,40 M.)

Dr. 79. Schreibkrampf usw. Vorbeugung u. Behandlung. Von Dr. Kühner. (0,30 M.)

Dr. 85. Das gefährliche Alter oder Weisheit der Frau. Kreibitz. 2. Dr. Kühner. (0,50 M.)

Dr. 31. Richtige Ernährung des gesunden und kranken Menschen. Dr. Straub. (1,80 M.)

Dr. 32. Die Selbstvergiftung zur Heilung chron. Krankheiten. Dr. Kühner. (0,80 M.)

Dr. 86. Juckerkrankheit. Vorbeugung und Behandlung. Dr. Waller. (1,00 M.)

### Geschäftshaus

an erster Lage dieses Stadt, mit großen Laden, welcher sich eignet, mit geringen Kosten zu 2 Läden umbauen läßt, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.  
G. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

### Wirtschaftszelt

zu verkaufen. Dienstadtstr. 21.  
Weg. Ums. z. verf. Betst. m. W. g. Lakel. H. v. Dien, Lorchschneidmisch. Musikstr. 63 ab.

### Billige Haarhüte.

Gelegenheitskauf.  
**Wilh. Blendorf,**  
Langestraße 38. — Fernruf 205  
Bitte beachten Sie! Schwanenstr.

### Junge Mädchen und Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- und Sauerstoffzufuhr, Mangel an Eisen, Blutzirkulation, Mangel an Vitaminen u. Lebensmitteln wieder erkranken zu lassen. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Flasche 50 ct bei Th. Storani, 2. Hof u. 3. D. Kohnen, Drag. In Kalkbe: 8. Kalkbe.

### Bäckerei und Konditorei.

Nordenham. Der Bäckermeister **Wihelm Husmann** hier selbst will wegen Krankheit seine hier an guter Lage belegene

### Bäckerei und Konditorei

(mit Café) mit möglichst sofortigem Antritt verkaufen. Es bietet sich einem strebsamen Manne Gelegenheit, sich eine gute und sichere Existenz zu gründen, so daß der Ankauf tatsächlich empfohlen werden kann. — In der Kauf ist sämtliches Café- und Bäckerei-Inventar mit eingeschlossen.  
Erforderlich sind 3500—4000 M. Interessenten wird bereitwillig Auskunft erteilt.

### Brörken & Peters,

Auktiongeschäft.  
Das hier

### Donnerstagsweiser.

Dr. 41  
belegene Hausgrundstück, bestehend aus dem im besten baulichen Zustande befindlichen, ger. Unter- und Oberwohnung enthaltenden Hause nebst schönem Garten, haben wir zum 1. Mai 1913 unter günstigen Bedingungen reichlich zu verkaufen.  
Schäfer & Behne.

### Wirtschaft

auf einem Dorfe, mit etwas Land, um Fläche von 18—25000 M. von solchem Käufer  
gesucht.  
Offerten unter G. 62 an die Exped. d. Bl.

### Deutsche Schäferhündin,

4 Monate alt, dunkel, wolffarbig mit Stammbaum, billig zu verkaufen.  
Offerten unter G. 59 an die Exped. d. Bl.

### Berne. Die Erben des weiß,

Schlachtermisters **Franz Marx** zu Berne beabsichtigen ihre zu Berne belegene

### Grundstück,

bestehend aus dem Wohnhaus mit Schlaftstube und 4 ar 24qm Saus- u. Gartengrund, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.  
Die Schlichterei ist seit reichlich 30 Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden.  
1. Termin zum Verkauf ist angelegt auf

### Freitag, den 6. Septbr.,

nach 6 Uhr, in Greppenhofs Gasthaus zu Berne.  
Kaufliebhaber laden ein  
F. Höfer, Aukt.  
Damen f. froh. distr. Anst. bei Ewe. Geil, Geb., Sandburg, Sandb. Ch. 22. S. Helm.

### Sür Tischler!!!

12 im Kleinbauholz, gerichtet und trocken, billig zu verkaufen.

### H. Ripken,

Dänkingstr. 8.  
Zu verkaufen  
40 Zeile

### Jungvieh

**Heinrich Ribben, Mungelsh.**  
In neul. Ferkel, Kramler, Gängel, fast neu, Perrenanjan, Korikeren. 11. Kramlerstr. 7 II.  
Preiswert zu verkaufen das

### Wohnhaus

Nicolausstr. 8 (Südviertel, nahe beim Park). Enthält 2 Wohn-, eine größere, eine kleinere (Unter-) auch ein kleineres geistig. Haus, auch als Einfamilienhaus oder 2. Untermieten benutzt u. Näheres das.

### Elektro-Motor,

5 PS, mit Transmission, billig zu verkaufen.  
Münzingerstr. 7, am Markt.

### Zu verkaufen eine 6jähr. bel.,

sowie eine  
güte 6jähr. Stute.  
Deljen, Saumum b. Humlofen.

### Zu verkaufen:

1a deutsche Schäferhündin, 2 Welpen, 1 Hündin, 4 Monate alt, mit ff. Strohören u. Sabelrute. S. Verdung, Finkenlocherfeld b. Wertheide i. C.

### Wirtschaft

mit nachweisbar großem Umsatz habe preiswert zu verkaufen.  
S. Rübben, Aukt., Oldenburg, Bergstraße 5.

### Kolonialwaren-

Geschäft  
an bester Lage (ohne Konkurrenz) habe billig zu verkaufen bei geringer Anzahlung.  
S. Rübben, Aukt., Oldenburg, Bergstraße 5.

### Zu verkaufen

eine sehr gute **Gastwirtschaft** mit Ausspannmöglichkeit und Kellereiführer, verbunden mit großer Bauwirtschaft, in einem günstig gelegenen schönen Ort, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, unmittelbar an weiten Buchenwäldchen gelegen, beliebiger Ausflugsort b. Bremer. Die Bänderchen sind außerst fruchtbar, in guter Kultur und durchweg zu Bauzwecken geeignet. Gelantes Inventar kann übernommen werden. Gebäude befindet sich in sehr gutem Zustande. Verkauf kann mit oder ohne Bänderchen erfolgen. Gest. Offerten unter S. 9562 an die Annoncen-Expedition von Herrn. Wüller, Bremen.

### Gartenschlände

**Georg Baumeister,**  
Bahnhofstr. 19. Tel. 757.

### Starke Erdbeerpflanzen

werden noch billig abgegeben:  
Laxtons Noble 100 Stk. 2,50  
Deutscher Sieger 100 Stk. 2,00  
König Albert 100 Stk. 3,00  
Jetzt beste Pflanzen!

### Hauptstr. 111, am Goerzen Platz,

beim Gärtner.  
Wer liefert preiswert

### Reisigbesen?

Täglicher Bedarf ca. 30 Stück. Offerten sind zu richten unter S. 991 an die Exp. d. Bl.

### Carl Wöltje,

vorm. C. Bastian, photographische Anstalt, Haarenstrasse 33.  
12 Visiten von 3 Mark an 6 Cabinet. 5  
Postkarten mit Porträt billigst. Spezialität:  
28 Photographien für 1 M.

### Empfehle meinen

schönen angefertigten Eber zum Zeden.  
O. Schellhede. G. Schellhede.

### Yoghurt!

Einfachste u. billigste Vorbeugung von schmerzhaften Yoghurt-Milch leidet gegen 20 ct in

### Max Duphorn,

Reformhaus, Warburg a. d. Ohre  
Das Verfehlen von Gruben, ca. 900 Meter am Gemeindegrenze Nr. 2 bei der Borsbrücke in Grinde wird am Montag, den 9. September, nach 3 Uhr, vergeblich Auktionen wollen sich bei zur Hofst. verlammen.  
Wiesfeldt. 1. Sept. 1912  
2. Aufl.

### Rutel bei Wiesfeldt habe

nach einem schönen angefertigten über zu verkaufen. B. Dies.  
Fahrstuhl zu verkaufen.  
Katharinenstraße 11.

### Verein

**Hehm. 91er**  
in Everston.

Am Donnerstag, den 5. Sept., abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal „Zur schiedlichen Wiederkunft“ (Franz Wachtendorf) die

### Monatsversammlung

statt.  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Schriftführers  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Bericht des Sommerfestes.  
4. Bericht des Vereins.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

### Dingstede,

Am Sonntag, den 15. Septbr.:  
**Sängerball**  
inogru freundschaftlich einladet  
Der Vorstand.

### Warm zu empfehlen ist Jucker's

Patent-Medizinale-Gelee gegen untreue Haut, Mieser, Pickel,

### Pickel,

Ärztchen, Puseln usw. Spezial-Präp. Dr. 22. a St. 30 ct (15-20 ct) u. 1,50 M. (35%) (starke Form). Dazu Jucker's-Creme (a 30 ct), 75 ct, 2 cl. In der Apotheke. J. D. Jucker, Dr. Storani, 2. Hof u. 3. D. Kohnen, Drag. In Kalkbe: 8. Kalkbe.



